

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 275.

Halle, Donnerstag den 23. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. November. Das Kriegs-Ministerium veröffentlicht im „St. Anz.“ eine Verfügung vom 3. November 1865, der zufolge das Invaliden-Versorgungsgesetz vom 6. Juli d. J. mit dem 28. desselben Monats in Kraft getreten ist und Anspruch verleiht. Sr. Majestät dem Könige sind aus Japan 18 Kisten zugegangen, welche alle mit Geschenken des Kaisers gefüllt sind.

Heute Vormittag hat hier selbst eine Sitzung des engeren Ausschusses der Reichsbank für die Preussische Bank stattgefunden, die vornehmlich den Zweck einer gegenseitigen Information über die augenblickliche Situation des Geldmarktes hatte, wie sie früher in almonatlichen Zusammenkünften stattzufinden pflegte, ein Gebrauch, den die gegenwärtige Bankverwaltung, dessen allseitige Zweckmäßigkeit anerkennend, zu erneuern bemüht ist. Es wurden zwar in dieser Sitzung keinerlei Beschlüsse gefasst, doch war man darüber einig, daß für den Fall, daß auch in Berlin eine Subscription auf das neue Oesterreichische Anlehen aufgelegt werden sollte, gegen den hierdurch zu befürchtenden Silberabfluß Präventivmaßregeln der Bank notwendig sein würden. Die über den augenblicklichen Status der Bank mitgetheilten Zahlen zeigten übrigens eine wesentliche Besserung der Geschäftslage.

Bekanntlich sind die Preise des Silbers in den letzten Jahren gestiegen und auch jetzt befinden sich dieselben noch in fortwährendem Steigen. Dies hat bei der Verwaltung der königlichen Münze nicht geringe Ausgaben zur Folge gehabt, welche sich auf mehrere Tausend Thaler veranschlagen lassen. Während nämlich beim Ankauf des zum Prägen des Silbergeldes notwendigen Silbers im verfloffenen Jahre noch 29 Thlr. 21 Sgr. für das Pfund fein Silber bezahlt wurde, muß in diesem Jahre schon der Preis von 29 Thlr. 23 Sgr. gezahlt werden. Da nun aber zum Betrieb der Münze, resp. zum Prägen des notwendigen Silbergeldes (50,000 Zweipfalerstücke, 2,500,000 Thalerstücke, 600,000 Stück Fünfpfalgroschenstücke, 2,160,000 Stück Zweipfalgroschenstücke, 2,100,000 Stück Silbergroschen und 600,000 Stück Sechser) 97,718 Pfund fein Silber erforderlich sind, so beläuft sich die Summe, welche in diesem Jahre zum Ankauf desselben mehr verwendet werden muß, auf 97,718 mal 2 Sgr. = 6514 Thlr. 16 Sgr.

Die Rübenzucker-Industrie gewinnt bei uns immer mehr und mehr an Ausdehnung. Die Zahl dieser Fabriken hat sich im Laufe der letzten beiden Jahre dermaßen vermehrt, daß die Zahl der Steuer-Aufseher für die dadurch zu entrichtende Staatssteuer allein um 26 in diesem Jahre vermehrt werden mußte. Ebenso ist eine Vermehrung der Oberbeamten notwendig geworden, indem 2 Obercontrolleure neu angestellt worden sind und 12 Obercontrolleure wegen der Erweiterung ihrer Controlbezirke die Ration für ein zu haltendes zweites Dienstjehrd hat vergütigt werden müssen. Die Zahl der, bei der Beaufsichtigung der Rübenzucker-Steuer beschäftigten Steuerbeamten beläuft sich gegenwärtig auf 628 Personen, nämlich 16 Ober-Steuercontrolleure und 612 Steuerausseher.

Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben unterm 12. August d. J. an die obere Provinzialbehörden der Rheinprovinz einen Erlaß gerichtet, nach welchem mit dem Verlusse der Preussischen Unterthaneneigenschaft durch zehnjährigen unerlaubten Aufenthalt im Auslande alle Rechte und Pflichten, welche einem Preussen gebühren und obliegen, aufhören, also auch die Verpflichtung zur Erfüllung des Militärdienstes erlischt.

Nach Wiener Mittheilungen soll auch Hannover seine Bereitwilligkeit zur Anerkennung Stianens erklärt haben.

Die feudale „Zeidl. Corr.“ sagt bezüglich des Ursprungs der neuesten Verordnung über das Herrenhaus: „Mit Bezug auf den Erlaß vom 5. November 1861 war bei dem Herrenhause in der letzten Session eine Anzahl von Petitionen eingelaufen, welche sowohl in der Ministerrath-Commission dieses Hauses, als auch in Vereinigung derselben

mit der Justiz-Commission eingehende Erörterung fanden. Die Ministerrath-Commission glaubte indessen, von der Berichterstattung an das Haus absehen zu können, da sie, wie es in dem Referat des Herrn v. Waldow-Steinhöfel vom 14. Juni 1865 heißt, „infolge der Mittheilungen des Herrn Ministers des Innern die Ueberzeugung gewonnen, daß die Petitionen eine baldige erwünschte Erledigung finden werden.“ Diese Erledigung ist nunmehr eine Thatsache, sie ist das Werk des Herrn Ministers des Innern.“ — Ueber die gegenwärtige Zusammenstellung des Herrenhauses werden folgende Angaben zusammengefaßt: Das Herrenhaus zählt gegenwärtig überhaupt 274 Mitglieder, und zwar 1) Häupter der fürstlichen Häuser von beiden Hohenzollern 2, 2) Häupter der vormaligen deutschen reichsständischen Häuser 16, 3) Fürsten, Grafen und Herren der Herrenkurie des vereinigten Landtags 56, 4) Mitglieder mit erblicher Berechtigung durch besondere königliche Verordnung 9, 5) auf Präsentation berufene Mitglieder, und zwar a) aus den Söhnen 3, b) aus den Grafenverbänden 8, c) aus den durch Familienbesitz ausgezeichneten Geschlechtern 11, d) aus dem alten und besessenen Grundbesitz 72, e) aus den Universitäten 6, f) aus den Städten 35. Hierzu kommen 6) Inhaber der vier großen Landesämter in Preußen 4, und 7) aus besonderem allerhöchsten Vertrauen berufene 52. — Mit Recht bemerkt die „Kreuzzeitg.“, daß vom Standpunkt der neuesten Verordnung aus künftige Änderungen in der Zusammenstellung des Herrenhauses bedeutungslos bleiben müssen: „Zwar betrifft diese Verordnung vom 10. November 1865 nur einen Theil der Mitglieder des Herrenhauses, etwa ein Drittel; aber dieses Drittel, diese 90 Mitglieder werden doch allezeit wesentlich entscheidend sein für den Charakter und die Haltung des Herrenhauses, wie sie das auch thatsächlich bisher gewesen sind.“

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ sagt ferner: „Die Aussicht auf eine kurze Session im Januar nächsten Jahres begründet sich dadurch, daß im Jahre 1866 zwei Sessionen stattfinden werden. Die Regierung kann recht wohl die erste Session, wenn sie zu leidenschaftlichen Demonstrationen gemißbraucht werden sollte, schließen, da ja der nach den Neuwahlen zusammentretende Landtag noch Zeit genug haben wird, das Budget des Jahres 1866 zu debattiren.“

Ueber Oesterreich's jetzige Stellung verbreitet sich dasselbe feudale Blatt folgendermaßen: „Der bloße Umstand, daß in Wien ein conservatives Ministerium an der Spitze der Geschäfte steht, bietet wenig Beruhigung dar. Die Erfahrung hat gelehrt, daß liberale Ministerien für das Ausland am ungeschicktesten sind; sie sind nie Ministerien der Action und wenn sie handeln, so finden sie kein Vertrauen. Dagegen sind conservative Ministerien ihrem Wesen nach kühn und zur Action geneigt. Ein conservatives Ministerium gebietet nicht bloß über das ganze Gebiet der Thatsachen, welches liberalen Staatsmännern meistens verbunkelt oder verschlossen ist, sondern ihm steht auch der unverkürzte Schatz der Phrasen zu Gebote: es kann im Nothfalle die extremste Phrase aufgreifen, ohne sich die Finger zu verbrennen. Conservative Ministerien sind daher — noch dazu in einer Epoche permanenter Krisis wie die heutige — unberechenbar und der besten Ueberwachungen fähig. Wer nur ein wenig unter die Oberfläche der wirren Parteiprogramme, welche jetzt sich über Oesterreich lagern, blickt, der wird mit Leichtigkeit die dreifach gegipfelte Gestalt erkennen, welche schon im September-Patente für Oesterreich entworfen ward und welche aus dem Nebel herauszutreten wird: den magyarischen, den deutschen, den italienischen Ländercomplex. Nachdem der Kaiser die constituirende Bewegung jenseits der Karpa entfesselt, wird er, wenn er nicht das Chaos bis zur Entnerung will triumphiren lassen, genöthigt sein, Pesth zur Hauptstadt für ein parlamentarisches Reich zu machen, in welches er Ungarn, Siebenbürgen, Croatien einschließen müßte. Die Erhaltung des lombardisch-venetianischen Königreiches erfordert die Verständigung mit Italien. Dann bleiben noch die deutschen Länder der Mon-

archie übrig, welche isolirt wären, wenn sie nicht von jener Kühnheit, die in revolutionär gestimmten Zeiten das oberste Gesetz ist, dazu benutzt würden, um zur Basis für deutsch-hegemonische Ideen zu dienen. Wir täuschen uns vielleicht über die Weite der Ziele, denen das conservative Ministerium in Oesterreich nachstrebt. Unsere Sache ist es jedoch zu berechnen, wohin die Wiener Politik führen dürfte, wenn sie bios noch die Wahl zwischen Schiffbruch und einem radicalen Entschlusse hat. Zur Wahrung des preussischen Interesses liegt uns dies ob. Ist dann aber nicht die Gefahr vorhanden, daß das jetzige Ministerium die Naivitäten, welche das frühere liberale Ministerium nördlich der Elbe beging, dazu verwendet, um von seiner nordischen Position aus seine deutsche Politik zu unterstützen? Preußen aber kann nicht dulden, daß Oesterreichs Stellung in Holstein als ein Hebel zur Erschütterung seiner eigenen deutschen Aufgabe benutzt werde."

Das Project einer Eisenbahn von Frankfurt a. d. D. über Trebbach, Lübben, Herzberg, Eilenburg einerseits nach Leipzig, anderseits nach Halle, als Verlängerung der Posen-Frankfurter Bahn und als Verbindungsfrage der beiden Haupt-Neßpläze Deutschlands, ist wieder aufgenommen worden. Die projectirte Linie bildet in Trebbach an der Cottbus-Schwielocher Eisenbahn einen Anschlußpunkt, kreuzt bei Lübben die Berlin-Görlitzer, bei Herzberg die Tüterbog-Risaer und bei Delitzsch die Leipzig-Bitterfelder Bahn.

Während des „Jubiläums“, welches den hiesigen Katholiken für den Monat December d. J. nächstens verbündigt werden wird, werden in den hiesigen katholischen Kirchen Jesuiten (von außerhalb) Predigten halten.

**Wiesbaden, d. 19. November.** Der Ritter des Nassauischen Kriegsruhm's, Hauptmann Vogler, hat bekanntlich mit seiner Reclamation bei dem Abgeordneten Dr. Siebert keinen Erfolg gehabt und auch die Duellforderung ist von dem genannten Abgeordneten definitiv abgelehnt worden, obgleich Herr Hauptmann Vogler gelegentlich seiner Forderung die Bemerkung machen zu müssen glaubte, „daß Herr Siebert wohl nicht wie Herr Birchow Indemnität für beleidigende Aeußerungen in Anspruch nehmen werde.“ Herr Siebert beharrte ruhig bei der Erklärung, daß er wegen Aeußerungen, die er in öffentlicher Sitzung des Landtags in seiner Eigenschaft als Abgeordneter thue, nur seinen Wählern verantwortlich sei. Die Sache macht begreiflicher Weise ein ungemeines Aufsehen und dürfte demnächst in der Ständeverammlung zur Sprache kommen.

**Wien, d. 18. November.** Neben den Verhandlungen der rein Deutschen Landtage von Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, auf denen die Majorität, vielfach nahezu die Einstimmigkeit für eine Erklärung gegen das Septemberpatent und gegen die Competenz der Landtage in der Verfassungsfrage sicher ist, haben jetzt auch weitere Besprechungen über das Vorgehen auf den gemischten Landtagen stattgefunden. Abgeordnete Mährens, Böhmens und Schlesiens haben sich in Prag zusammen getroffen und sind namentlich auf Herbst's Andringen zu dem Entschlusse gekommen, angriffsweise gegen die Ueberschneidungen der Czechen aufzutreten und sich nicht auf die bloße Defensiv zu beschränken. Ob die Deutschen übrigens auf dem böhmischen und mährischen Landtage etwas ausrichten, wird ganz und gar von der Haltung der Großgrundbesitzer abhängen — denn nur mit ihrem Beistande hat das Germanische Element in Prag und Brünn die Majorität. Bisher haben die Grundbesitzer den Umstand, daß sie das Jünglein an der Waagschale bilden, immer in ähnlicher Weise ausgenutzt, wie die Irische Brigade im Englischen Unterhause ihre Stellung auszubenten pflegt, um bald im Bunde mit der einen, bald in Allianz mit der andern Nationalität freisinnige Anträge zu verwerfen, Vorlagen, die den Feudalen Vortheile brächten, durchzusetzen. — Die 90 Millionen Gulden-Anleihe ist die theuerste von allen, welche bisher contractirt worden sind. Man berechnet die Verzinsung des neuen Papiers auf 9 bis 10 Procent.

**Wien, d. 18. November.** Die bevorstehende Anerkennung Italiens durch Baiern begleitet die „N. Fr. P.“ mit der Bemerkung: „Die Gewalt der Thatfachen und der unabweislichen Interessen drängt alle anderen Rücksichten in den Hintergrund, und bald wird Oesterreich ganz allein in Europa Italien negativ gegenüberstehen. Haltbar ist aber auch diese Position auf die Dauer keineswegs. Wogegen das österreichische Cabinet sich heute noch verwahrt, dazu wird es durch die Macht der Verhältnisse binnen kurzer Zeit gezwungen sein. Der Handelsvertrag mit Italien ist die unvermeidliche Konsequenz der Handelsverträge, welche Oesterreich gegenwärtig mit Frankreich und England vorbereitet. Indem unsere Staatsmänner mit den Westmächten hierüber paktiren, betreten sie den Weg, der gegen ihren Willen mit mathematischer Gewißheit zur Anerkennung Italiens durch Oesterreich führt.“ — Die offizielle „Debatte“ knüpft an den Artikel der „France“, den sie als einen Abgabebrief an Preußen bezeichnet, einige Bemerkungen über das Wünschenswerthe einer Annäherung Oesterreichs an Frankreich: „Was auf das Berliner Cabinet unangenehm wirkt“, bemerkt das Blatt, „muß unter den heutigen Verhältnissen in Wien Befriedigung hervorrufen. Wir paktiren nicht mit dem „Erkennb“ und wir spannen auch nicht alle Segel auf, um auf Gnade und Ungnade in den Hafen einer Allianz mit Frankreich einzulaulen. Aber wir wissen es zu schätzen, wenn wir ungestört an dem Werke unserer inneren Reorganisation arbeiten können; wir dürfen bei aller Selbstständigkeit und bei allem Nachbewußtsein Frankreich nicht schände zurückweisen, wenn es sich noch gedrungen in dem Augenblicke, wo es sich von Preußen abwendet, uns nähern sollte. Einer solchen Planlosigkeit wird man die in bewährten Traditionen ergraute österreichische Politik nicht beschuldigen dürfen, und wir hoffen auch nicht einer un-deutschen Gesinnung angeklagt zu werden, wenn wir uns auf jenes

von Frankreich geerbte Terrain stellen, welches uns gestattet, festzuhalten an unserer Aufgabe in Deutschland und an jener Politik, welche der öffentlichen Meinung in Deutschland gerecht wird, die Herzogthümer schügt und Preußen nicht vorenthält, was ihm gebührt und was wir ihm auch nicht vorenthalten wollen.“

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Auf das vorgestern mitgetheilte Antwortschreiben des Prinzen von Augustenburg an den Gouverneur v. Manteuffel hat letzterer nachstehende, von der „Kreuzzeitung“ heute veröffentlichte Erwiderung erfolgen lassen:

„In den Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Nienstedten. Ew. Durchlaucht gegenüber befinde ich mich in derselben Lage, in der Sie selbst, Ihrem geehrten Schreiben vom 29. d. M. nach, es mir gegenüber gewesen sind. Auf den ganzen Inhalt Ihres Briefes kann auch ich nicht näher eingehen. Derselbe enthält einen Rathschlag, und ich bin nicht in dem Verhältnisse, einen solchen von Ew. Durchlaucht entgegennehmen zu können. Demnächst enthält er den Beweis, daß Ew. Durchlaucht über die Bedeutung der vorbereiteten Demonstration einzelner Parteigänger in Eternsforde, ebenso wie über die eigentliche Stimmung der Bevölkerung des Herzogthums Schleswig unvollkommen unterrichtet sind, und hierüber wird allein die Zukunft Ew. Durchlaucht Aufklärung geben. Aber ein Punkt ist in Ew. Durchlaucht Schreiben, den ich hervorheben muß. Ich habe in meinem Briefe vom 18. d. M. die Eternsforde Vorgänge Ihnen gegenüber in so fider und schonender Form dargestellt, als es mir möglich war. Wenn Ew. Durchlaucht nun meine Anschauungen als nicht richtig bezeichnen, so liegt das in Ihrer subjektiven Auffassung; wenn Ew. Durchlaucht aber auch die von mir angeführten Thatfachen als nicht richtig bezeichnen, so sind dieselben actenmäßig festgesetzt, und ich muß es Ew. Durchlaucht ausprechen, daß ich Ihnen nicht die Berechtigung gedenke, mir in dieser Ausdrucksweise zu schreiben, und daß ich diesen Ausdruck auf das Bestimmteste zurückweise. Schloß Gottorf, den 31. October 1865. (gez.) Frhr. von Manteuffel.“

Die „Kreuzzeitung“ deutete kürzlich schon an, daß der Prinz Friedrich von Augustenburg die Annahme dieses Schreibens verweigerte, weil er die Situlierung auf der Adresse nicht für die ihm zukommende erachtete. Wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, sandte es General v. Manteuffel darauf mit dem Vermerke auf dem Couvert an den Freiherrn v. Gablenz mit dem Ersuchen, es an seine Adresse gelangen zu lassen, was denn auch geschehen ist.

Der „Wel. Ztg.“ wird geschrieben: Die Nachricht der „Nord-schlesw. Abend“, daß die Entscheidung des Preussischen Besetzungsausschusses für Hörup-Haff als Marinestation ausgefallen sei, entbehrt bis jetzt jeder Bestätigung, da ein Bericht der Kommission noch nicht eingelaufen ist. Es hat den Anschein, als ob die der Marine angehörenden Mitglieder der Kommission ebenso entschieden in Kiel den vorzüglicheren Hafen erkennen, wie die militärischen Autoritäten (General v. Moltke) sich für Hörup-Haff aussprechen. Wenn man bedenkt, daß in Folge der neuen Anlagen bei Düppel, die Düppler Schanzen, der Uebergang nach Alsen und die Stadt Sonderburg in eine einzige Festung verwandelt werden, so begreift man leicht, wie viel Bedeutendes in dem Gedanken liegt, durch die Heranziehung des an sich vortheilhaften Hafens im Hörup-Haff, die Verteidigungsmittel zu Lande und zur See an einem Punkte zu vereinigen. In unseren Marinekreisen aber hält man an der Ueberzeugung fest, daß die Verbindung der Preussischen Marinestation in der Dtsche mit dem Anfangspunkte des Nordbojeecanals eine Lebensfrage für die künftige Flotte, daß also Kiel — so lange an Rügen nicht zu denken ist — die einzig mögliche Marinestation in der Dtsche ist und bleibt. Diese Ueberzeugung ist so stark, daß man hofft, der Kriegsminister werde sich schließlich für Kiel entscheiden, wenn auch die Majorität des Besetzungsausschusses sich für Hörup-Haff aussprechen sollte. Abgesehen aber von den technischen Gründen spricht für Kiel auch das für die Preussische Politik in den Herzogthümern höchst wichtige politische Moment, daß durch die Anlegung der Marinestation in der Kieler Bucht Preußen definitiv festen Fuß in Holstein fassen würde.

### Schweiz.

**Bern, d. 18. November.** Der Prügelaufhebungs-Artikel, in der Volkssprache „Ryndler-Artikel“ genannt, war eine Schwerkriegsbildung. Nachdem der Nationalrath die ständeräthliche Redaktion verworfen und dafür folgende: „der Gesetzgebung bleibt vorbehalten, einzelne Straftaten als unzulässig zu erklären“, mit 48 gegen 38 Stimmen angenommen, beschloß der Ständerath mit 18 gegen 16 Stimmen, bei der Feinsung zu beharren, worauf der Nationalrath seinerseits mit großer Mehrheit seinen Beschluß als ein Definitivum erklärte, was dann schließlich den Ständerath zum Nachgeben und zur Annahme der nationalräthlichen Redaktion bestimmte. Somit ist denn am Ende aller Enden der Prügelaufhebungs-Artikel doch noch Fleisch und Blut geworden.

### Italien.

Victor Emanuel ist bei seiner Rückkehr von Neapel in Florenz mit stürmischen Zuruf empfangen worden. Im San Carlo zu Neapel war das Zujagen des Publikums so stark, daß der König nicht weniger als neun Mal ausstund und sich verneigend an der Brüstung seiner Loge zeigte. Einer Deputation des neapolitanischen Arbeitervereins sagte er unter Anderem: „Meine Freunde! Was das Nationalwerk anbetrifft, so werde ich selbst es vollführen oder meinen Namen dabei verlieren. Wir sind auf dem Wege nach Rom; in Betreff Benezens ist Geld und Blut erforderlich; ihr wie ich, wir werden das eine wie das andere bieten.“ Das „ich selbst“ sollte offenbar eine Widerlegung der Abankungsgerichte sein.

### Frankreich.

**Paris, d. 20. Novbr.** Die „France“ berichtet zwar, daß der Marquis v. Montholon in der ersten Novemberwoche zwei lange Unterredungen mit Eward gehabt habe, daß er jedoch keine Pässe gefordert habe, sagt sie nicht. Ob sie es glaubt oder nach Franzosenart verführt, bis die Bösenleute ihr Schwächen im Docks haben, wird der nächste Tag lehren. Jedenfalls ist bei hiesigen Dankes-Depeschen Vorsicht mehr noch, als sonst bei solchen Gelegenheiten, am Plage.

Während der Kaiser weiter nichts von Italien verlangt, als daß es an der September-Convention festhalte, und höchstens den guten Rath in den Kauf giebt, daß man durch eine Armee-Reduction den Finanzen zu Hülfe kommen möge, giebt es am Hofe und in den Ministerien manche einflussreiche Persönlichkeiten, welche die italienische Ehronrede nicht ganz genehm ist. Einestheils glauben sie zu viel Pulverdampf zu wittern, während sie die erwartete Armee-Reduction vermisset, andererseits aber sagt es ihnen nicht zu, daß die Thronrede die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Vatican in unbestimmte Ferne hinauschiebt und eine Politik des Abwartens proclamiert. Der „Konstitutionnel“ giebt dieser Anschauungsweise Worte, indem er darauf hinweist, daß die Thronrede eine Verminderung des Heeres doch nicht ausschliesse, wenn sie auch eine solche nicht verheisse. Der Wunsch der bezeichneten Kreise nach Erneuerung der Versöhnungsversuche aber spiegelt sich im „Konstitutionnel“ wieder, wenn dieser jetzt eine Reihe von Artikeln über die Boggio'sche Schrift eröffnet. Die Italiener setzen in Herrn Boggio einen wahren Versöhnungs-Fanatiker, dem „Konstitutionnel“ aber scheint das Programm desselben recht wohl einzuleuchten, obgleich Herr Boniface sich im Ganzen einer möglichst objectiven Berichterstattung befleißigt und von seinem Eigenen wenig hinzufügt. Beachtenswerth ist es, daß das offizielle Blatt mit Herrn Boggio übereinstimmt, wenn er sowohl ein Protectorat der katholischen Großmächte als auch eine von Italien der französischen Regierung zu leistende Garantie gegen innere Umwälzungen in Rom abweist und als einfachstes Auskunfts-mittel eben directe Verständigung zwischen dem Papste und Victor Emanuel vorschlägt. Die italienische Regierung giebt in diesem Punkte natürlich sowohl Herrn Boggio wie Herrn Boniface vollkommen Recht; aber sie weiß besser zu beurtheilen, wie weit ein Entgegenkommen mit ihrer Würde vereinbar ist, als der vermittelungsfüchtige Privat-Diplomat und der französische Officiöse.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, d. 15. November.** Von 10 Mitgliedern der Ritterschaft und des Adels ist eine Einladung zur Besprechung der Repräsentationsfrage an die Mitglieder dieses Standes zum Dienstag Abend ergangen und werden, wie verlautet, sowohl der Justizminister als die übrigen Mitglieder des Staatsraths, in so fern dieselben Sitz im Ritterhaus haben, dieser Versammlung beiwohnen. Die Einladung lautet nach „Aftonbl.“:

Der Zeitpunkt naht, in welchem der auf dem letzten Reichstage vorgelegte königliche Entwurf zur Umbildung der Nationalrepräsentationen zur endlichen Entscheidung bei den Reichständen kommen wird. Die Wichtigkeit des zu fassenden Beschlusses wird von Niemand mißkannt werden. Die Lösung der Repräsentationsfrage ist in diesem Augenblicke die wichtigste Angelegenheit des Volkes. Mehrere Mitglieder der Ritterschaft und des Adels, obgleich für sich überzeugt, daß durch Annahme des erwähnten Vorschlags diese Frage auf eine das Vaterland befriedigende Weise gelöst werde, haben doch geglaubt, da verschiedene Ansichten darüber herrschen, daß es notwendig sei, bevor die Frage auf dem Reichstage zur Verhandlung komme, den Mitgliedern des Standes Gelegenheit zur besondern Beratung derselben zu geben, dessen Vortugsrecht vor allen Dingen geopfert werden soll. Aus diesen Gründen und zufolge Aufforderung erlauben die Unterzeichneten sich gesondert die Mitglieder der Ritterschaft und des Adels zu einer Zusammenkunft einzuladen. Ges. Ludwig af Ugglas, Götzs Bildt, Conrad Carlsson, Peter Ehrenheim, Eric af Klint, J. A. Björnhierna, G. S. Oscar Alfredson, G. A. Wannerfranz, Carl Nordenfalk, R. Akerman.

Ein Correspondent der „D. N.“ schreibt: Unter den Unterzeichneten dieser Einladung findet man außer dem frühern Kriegsminister Björnhierna auch den früheren Chef des Upland-Drägerregiments, Graf Ugglas, sowie mehrere der hervorragendsten konservativen Adligen neben den liberalen Vertretern. Außerdem erfährt man jetzt auf privatem Wege, daß der eine nach dem andern der Conservativen sich entschließt, für die Reform zu stimmen. Die Ursachen hierzu sind etwa folgende: 1) Die einigermaßen wieder hergestellte Einheit im Bürgerstande, dessen Zersplitterung niemals unmittelbar die Reformfrage betraf, welche nur fünf Gegner in diesem Stande zählt; 2) die leblichere Stimmung im Lande, welche sich durch Meetings und Adressen Luft zu machen sucht; 3) vielleicht auch der Beschluß der liberalen Adligen, daß, im Falle der Vorschlag auf dem Ritterhause durchfallen sollte, sie sich die Veröffentlichung ihrer Namen reserviren, denn das ganze Land würde ja genau diejenigen Personen kennen lernen, welche sich gegen den Willen des ganzen Volkes opponirt haben; 4) die Haltung des Priesterstandes, welche deutlich zeigt, daß er, wenn auch mit Schmerz und Geuzern, den Vorschlag genehmigen wird. Mit einem Worte: die Aussichten sind augenblicklich besser als jemals früher. Als einen fünften Grund könnte ich noch die gespannte Aufmerksamkeit hinzufügen, womit Europa dieser Frage folgt.

### Telegraphische Depeschen.

**Breslau, d. 21. Novbr.** Die „Breslauer Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die königliche Beteiligungscommission für die rechte Oberuferbahn bereits unterzeichnet und die amtliche Publikation derselben täglich zu erwarten ist.

**Glensburg, d. 20. November.** Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphirt, daß das Glensburger Polizeiamt infolge höherer Anordnung den hiesigen Schleswig-Holstein-Verein sowie den Kampfgesoffenverein aufgelöst hat.

**Stockholm, d. 20. Novbr.** Die Entscheidung über den Reformvorschlag auf dem schwedischen Reichstage findet wahrscheinlich am 6. December statt. Der Reformpartei des Ritterhauses treten täglich neue Mitglieder bei. Die Universität Upsala schließt sich dem Aufreißstürme an.

**Brüssel, d. 21. November.** Die auf heute angelegte Rückkehr des Königs hat von Neuem auf den 23. d. Nachmittags verschoben werden müssen. Die Königin Victoria hat ihren Leibarzt Dr. Jenner nach Ardennes gefandt, um den wirklichen Zustand des Königs zu verlässlich zu konstatiren.

**Paris, d. 21. Novbr.** Der heutige „Abend-Moniteur“ meldet aus Athen, daß Comonburos mit Bildung des Cabinets betraut worden ist. — Abendzeitungen melden aus angeblich guter Quelle, daß die zwischen Spanien und Chile bestehenden Differenzen in der nächsten Zeit beigelegt sein werden.

**London, d. 21. November.** Zufolge der per Dampfer „City of Boston“ aus New-York vom 11. d. eingegangenen politischen Berichten hat Präsident Johnson erklärt, daß für den vollständigen Wiedereintritt der Südstaaten in die Union die Annahme des Verfassungs-Amendements, betreffend die Aufhebung der Sklaverei, nothwendig sei. — Der Kapitän Wirz (bekannt durch seine verübten Grausamkeiten gegen nordstaatliche Gefangene) ist gehent.

**New-York, d. 11. November.** Der „Times“ zufolge will Se ward kein Schiedsgericht über den Alabama, lehnt aber die Commissions-Vorschläge ab, sofern die Commission nicht über sämtliche schwebende Ansprüche aburtheilt. Wirz ist gehent.

### Zur Geschichte der Stadt Halle.

Die Stadt Halle, nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt durch C. H. Freih. vom Hagen, Stadtrath. Zugleich Ergänzung und Fortsetzung der Drephaupt'schen Chronik. Mit einem bis auf die Gegenwart fortgeführten Plane der Stadt Halle. Erste Lieferung. Halle, Verlag von G. Emil Barthel.

Während für die älteste und ältere Geschichte unserer Stadt die Nachrichten theils gänzlich fehlen, theils nur höchst dürftig vorhanden sind, regt sich besonders seit dem vorigen Jahrhundert auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichtschreibung ein nicht unbedeutender Eifer. Diesem löblichen Eifer verdankt auch das vorstehend angezeigte Werk, mit dessen Ausgabe jetzt begonnen ist, sein Entstehen. Der Herausgeber hat aber die sehr umfassende Arbeit nicht allein in seine Hand genommen, sondern auch geeignete Mitarbeiter für einzelne Abschnitte zu gewinnen gesucht, und so begeben wir denn sogleich in der Einleitung einer historischen Skizze über Halle von der ältesten bis zur neuesten Zeit aus der Feder unseres Professors Gustav Herzberg. Was uns zunächst in dieser Skizze erfreulich berührt, ist die pietätvolle Anerkennung, welche unserm ehewürdigen, bei zahlreichen Mängeln und Fehlern höchst respectablen Chronisten Drephaupt gewidmet wird. Professor Herzberg theilt nun aber auch das Schicksal seines großen Vorgängers, indem seine Arbeit bei sonstigen Vorzügen im Allgemeinen doch auch Einzelnes ver- und übersehen hat. Wenn er z. B. anführt, daß unsere Stadt die im Jahre 1150 begonnene schöne Marienkirche „noch heute besitz“, so ist dies eine alte, schon seit längerer Zeit widerlegte Annahme. Wir verweisen auf den Jahrgang 1838 des hiesigen Wochenblattes und die darin enthaltenen Mittheilungen des Stadtbaumeisters Stapel, mit welchen ein bewährtester Kenner der mittelalterlichen Architektur, welcher sich längere Zeit hier aufhielt, der leider zu früh verstorbenen Kallenbach, vollkommen übereinstimmt, von welchem letztern (belausig erwähnt) der Unterbau der Hausmannstürme und ein Theil der Neumarktkirche als die ältesten hallischen Baudenkmale bezeichnet wurden. Wenn ferner Professor Herzberg von „dem strengen und im würdigsten Sinne geistlichen Leben“ der Erzbischöfe Friedrich, Johann und Ernst spricht, so kann dies, wenigstens in Bezug auf den Letztern, nur als eine wohlwollende Präsumtion betrachtet werden, da ein Zeitgenosse desselben, der ehrbare des Raths zu Halle Cammersehreiber Nicol. Leonis (s. Drephaupt Thl. 1. S. 180) mindestens aus dem Jahre 1503 ganz anders darüber berichtet. Um Weiteres zu übergehen, wollen wir noch daran erinnern, daß um dieselbe Zeit der Neugestaltung von Halle durch Universitäts-, Waisenhaus und die Einwanderung von Pflanzern und Franzosen auch ein für das preussische Staatswesen sehr wichtiges Moment von hier, namentlich, wie Wainhagen von Ense in der Biographie des alten Dessauers schreibt, von unser „kleinen Wisse“ seinen Ausgang nahm, nämlich die Neugestaltung des preussischen Heerwesens, vorzugsweise der Infanterie. Fürst Leopold von Dessau, der das zu Halle in Garnison liegende Regiment befehligte (er wohnte übrigens nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, in dem dem Rentier Köcher zugehörenden f. g. „alten Dessauer“ in der großen Ulrichstraße, sondern in dem in der kleinen Ulrichstraße belegenen, jetzt Dyanber'schen Hause), schuf und bildete hier das System aus, das, wie der militärische Schriftsteller Breenhorst bemerkt, dem preussischen Heere römische Mannszucht, eiserne Ledestöcke und (wieder) auch unmenhliche Prügel brachte.

Außer dieser historischen Einleitung giebt die vorliegende Lieferung eine physographische Skizze von Dr. Ule, eine Mittheilung über klimatische Verhältnisse von der hiesigen meteorologischen Station und den Anfang der Topographie von Halle, welche von dem Herausgeber selbst bearbeitet ist.

Wir empfehlen das Werk unsern Mitbürgern angelegentlichst, und wünschen, daß kein Name eines Hallensers, der Sinn und Verstandnis für die Bedeutung und Ehre unserer Vaterstadt hat, in dem Subscribentenverzeichnis fehlen möge.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 21. November.

Beobachtungszeit. Stunde	Ort	Barometer.		Temperatur. Reaumur.	Wind	Allgem. Himmelsanhalt
		Par. Lin.	Reaumur.			
8	Wega.					
	Saparanda (in Schweden)	331,1	0,0	W., schwach.	bedeckt.	
	Petersburg	335,6	0,0	SW., stark.	bedeckt.	
	Roosau	338,2	5,2	Windstill.	bedeckt.	
7	Königsberg	333,0	1,7	SO., stark.	bedeckt.	
6	Berlin	334,7	2,2	SSO., schwach.	bedeckt.	
	Zorgau	333,4	2,4	SO., schwach.	beter.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Fünf neue Desfontaines mit silbernem, ge-  
presstem Stiel wurden im hiesigen Mühlgraben  
aufgefunden.

Der Eigentümer wird um baldige Meldung  
im Bureau der Polizei-Commissionen ersucht.  
Halle, den 18. November 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

### Auction.

Dienstag den 28. Novbr. u. folg.  
Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich  
im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts  
hier: Div. Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche,  
Hausgeräth; ferner: 1 Piano, 2 Flügel, 1  
Pianoforte, 1 Partie Violin, 3 Hobelbänke u.  
Tischlerwerkzeug, 1 Schmiebelasbalg, 1 Wa-  
genwinde u. s. w.

W. Gläse, ger. Auct.-Commis. u. Exarator.

Für Nervenranke und Behand-  
lung mit elektrischen Strömen bin ich  
von jetzt ab Dienstag, Donnerstag und Sonn-  
abend von 2-4 Uhr, für Auswärtige auch in  
meinen Morgenprechstunden täglich von 8-10  
Uhr, in meiner Wohnung Brüderstraße Nr. 10  
zu sprechen.

Halle, den 20. November 1865.

Dr. Seeligmüller.

Ein Haus mit Laden in frequ. Str.  
ist gegen 1000 Th. Anz. zu verkauf.  
A. Kuckenburg, Rannische Str. 23.

Ein Gasthof mit 2 M. Feld, 1/2 M. Wiese,  
schöner großer Tanzsaal, Garten u. Kegelhahn,  
Gebäude in gutem Stande, ganz in der Nähe  
von Halle, ist mit 3000 Th. Anzahlung zu ver-  
kaufen durch  
Zeuner in Halle,  
Löbnerplan 2.

Ein geräumiges Grundstück in einem reizenden  
und frequenten Badeorte Thüringens, hart  
an der Eisenbahn gelegen, worin Holz-, Bretz-  
und Steinkohlenbanel betrieben wird, ist mit  
1000 bis 2000 Th. Anzahlung sofort zu ver-  
kaufen durch  
Zeuner in Halle,  
Löbnerplan 2.

### Gute-Verpachtung.

Ein Gut mit ca. 300 M. Areal, durchge-  
hentes Zuckerrübenboden, incl. 33 M. sehr guten  
Wiesen, ist auf 16 Jahre zu pachten. Zur  
Uebernahme sind ca. 6000 Th. erforderlich.

Eine naheliegende Mühle, gute Mahlmühle, mit  
3 Mahlgängen, besonderer Delmühle, 8 M.  
Garten und Land, und

Eine Papiermühle sind zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt der Agent Alwin  
Fischer in Tennstedt.

Zu vermieten zum 1. April 1866 die bisher  
vom Prof. Welcker bewohnte Bel-Etage  
nebst Gartenbenutzung Buchererstraße 2.

Zur Abwartung von Reitpferden findet zum  
1. Decbr. ein zuverlässiger Pferdewärter Dienst  
gr. Ulrichsstraße Nr. 33.

### Wirthschafterin-Gesuch.

Zum 2. Januar findet eine in der Küche  
und Wolkenswesen gründlich erfahrene Wirth-  
schafterin Stellung auf dem Königl. Vorwerke  
Lettin bei Halle a/S. Persönliche Vorstellung  
wird gewünscht.

Einen flotten Barbiergehilfen sucht der Bar-  
bierherr Gansen, Leipzigerstr. 46.

Für ein bedeutendes Ziegelei-  
Etablissement wird ein umsichtiger,  
sicherer Mann als Inspectionsbeam-  
ter resp. Geschäftsführer mit  
800-1000 Thlr. Jahres-Einkommen zu en-  
gagieren gewünscht. Näheres durch  
G. Hoffmann, Berlin, Zimmerstr. 90.

Gesucht werden: 1 verheirateter Gärt-  
ner, 1 perfecte Kochmamsell, Wirth-  
schafterinnen, Köchinnen, Haus-,  
Kinder- u. Viehmädchen durch  
Frau Schmeil, Eshülershof 15.

Eine hochtragende Fresse, welche den 1. Dec.  
kalb, ist zu verkaufen bei  
Ferd. Friedrich in Wansleben.

## Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung Sonnabend den 25. November Abends 7 Uhr im Hotel  
Hamburg. Tagesordnung: Geschäftliches — technische Notizen — Schwefelfrage.  
R. Jacobi, Vorsitzender.

## „Gummithran!“

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln,  
Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschperdecke etc., nicht nur weich  
und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, in Flaschen  
à 2 1/2 und 5 Gr., empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6,  
in Merseburg bei Herrn Carl Reichmann.

## Gegen Zahnschmerzen,

zum augenblicklichen Stillen derselben ist F. Schott's neuerfundener „Extract  
Radix“ als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei  
A. Hentze, früher W. Messe, Schmeerstraße 36.

Filz-Stiefel mit Gummi-Sohle und Besatz (franz. Fabrikat)  
empfehlen im Einzelnen: für Herren à Paar 1 1/2 Th., Damen 1 1/2 Th., Mädchen 1 1/2 Th.,  
Kinder 1 Th.  
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

## Populäre wissenschaftliche Vorträge

von H. Helmholtz.

Erstes Heft. Mit 26 in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 25 Gr.

## Ueber unsere Kenntniss von den Ursachen der Erscheinungen in der organischen Natur.

Sechs Vorlesungen für Laien

gehalten in dem Museum für praktische Geologie von Professor Huxley, F. R. S.  
Übersetzt von Carl Vogt. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 20 Gr.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Friscchen Seezander,  
Friscchen Schellfisch,  
Friscche Holsteiner Austern

erhielt soeben

Julius Kramm.

Hasen- u. Kaninchenselle

werden zu den höchsten Preisen gekauft.

2. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 99.

Renngängen (Bricken), à St. 1,

1 1/2, 1 1/2 Gr., pr. Schf. 2 Th., empfangt Boltze.

### Flachs-Anzeige.

Den beliebten feinen russischen Kron-  
flachs in der bekannnten vorzüglichsten Qualität,  
halte im Ganzen und Einzelnen bestens em-  
pfohlen.

E. Dönitz.



Den 24. November halte ich  
mit einem Transport guter Arden-  
nischer Pferde zum Verkauf im  
„Schwarzen Aker“ zu Erfurt,  
sowie den 26. und 27. „zur gol-  
benen Sonne“ in Leipzig.

Gotthardt Schröder,  
Pferdehändler aus Naumburg.

## Weinbereitung aus Wasser.

Gegen frank. Einföndung von 15 Gr. in un-  
gestempelten Marken an Unterzeichneten wird  
eine genaue Abhandlung über Weinbereitung  
ohne Traubensaft für ca. 2 1/2 Th. den Eimer  
aus überall leicht zu habenden Stoffen über-  
sandt und Discretion sowie strengste Reclität  
im Voraus zugesichert. T. Z. poste restante  
Frankfurt a/M.

„Aetznatron 100%“,  
zum Seifeochen empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.  
NB. Bei Entnahme von Aetznatron  
wird das Recept zu einer guten  
Seife gratis verabreicht.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Angef. die 30. Ladung  
Engl. Kohlen  
(doppelt gesiebte Lambton)  
für Schmiedefener bei  
J. G. Mann & Söhne, Halle

Friscches Rehwild,  
Friscchen Zander,  
Schellfisch,  
Dorsch,

Holländer Bücklinge in Körben  
und ausgezählt,

Kieler Sprotten und Bücklinge  
bei  
C. Müller.

Aetznatron, stärkstes, empfiehlt  
C. L. Helm, Steinstraße.

Die besten bairischen Malzbambons von  
bekannter Güte gegen Husten nur b. C. L. Helm.

Frisccher Kalk

Montag den 27. November in der Siebichen-  
feiner Amtszegelei.

Den vormaligen Aufwärter in Schul-  
Pforta, Herrn Kuhfuß aus Naumburg bei  
Zeitz, ersuche ich, mir seinen gegenwärtigen Auf-  
enthaltort schleunigst anzuzeigen, widrigenfalls  
derselbe weitere Schritte zu gewärtigen hat.  
Naumburg a/S., den 21. Novbr. 1865.  
W. Oberlaender, Schneidernstr.

## Bürgerversammlung in Söbzig.

Zu einer Besprechung über die bevorstehen-  
den Stadtverordnetenwahlen werden die Bür-  
ger zum Montag den 27. d. M. Abends  
8 Uhr im Gasthof „Zum weißen Ros“ ein-  
geladen.  
A. Schaaff,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Heute früh 10 Uhr starb der Dekonom  
Friedrich Heckner in seinem 71. Lebens-  
jahre, welches wir hiermit theilnehmenden Ver-  
wandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.  
Siebichenfein, den 21. Novbr. 1865.  
Die Hinterbliebenen.



**Breslau**, d. 21. Novbr. Spiritus pr. 8000 vGt. Fralles 14 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{7}{8}$  bez. — Weizen weißer 65—80  $\frac{1}{2}$  Sgr., gelber 65—76  $\frac{1}{2}$  Sgr., Roggen 59—61  $\frac{1}{2}$  Sgr., Gerste 36—44  $\frac{1}{2}$  Sgr., Hafer 26—31  $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Stettin**, d. 21. Novbr. Weizen 62—71, Nov./Decbr. 70 $\frac{1}{2}$ , Frühlj. 74 $\frac{1}{2}$ —75—74 $\frac{1}{2}$  bez. Roggen 50—53, Nov./Decbr. 53 $\frac{1}{2}$ , Frühlj. 54, Mai/Juni 54 $\frac{1}{2}$ —55 bez. Rüböl 17 Br., Nov./Dec. 17 Br., Dec./Jan. 16 $\frac{1}{2}$  Br.,  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 16 $\frac{1}{2}$  bez. u. Br. Spiritus 16 ohne, 15 $\frac{1}{2}$  mit Faß bez., Nov. 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Frühlj. 16 $\frac{1}{2}$  bez. u. G., Mai/Juni 16 $\frac{1}{2}$  G.

**Hamburg**, d. 21. Novbr. Weizen unverändert, pr. Nov./Dec. 5400 Pfd. netto 116 Bancoaler Br., 115 G., pr. April/Mai 126 Br., 125 $\frac{1}{2}$  G. Roggen loco rubiger, ab Danzig zu 86—87 verkauft, pr. April/Mai 87—88 gefordert, pr. Nov. Dec. 5100 Pfd. Brutto 87 Br. u. G., pr. April/Mai 92 Br. u. G., anfangs flau. Del loco 34 $\frac{1}{2}$  Br., pr. Nov./Dec. 34 $\frac{1}{2}$ , pr. Mai 34 $\frac{1}{2}$ , anfangs flauer, pr. Decbr. 29 $\frac{1}{2}$ .

**Amsterdam**, d. 20. Novbr. Weizen preisfallend. Roggen loco 3, Termine 5 fl. höher. Raps pr. Nov. 96 $\frac{1}{2}$ . Rüböl pr. Dec. 57, pr. Mai 56.

**London**, d. 20. Novbr. Gufer englischer Weizen fest, geringere Sorten schwer zu verkaufen, fremder Weizen vernachlässigt. Hafer ruhig. Malzgerste theilweise niedriger.

**Liverpool**, d. 21. Novbr. Baumwolle: 5000—6000 Ballen Umsatz. Fester Markt bei unveränderten Preisen. Amerikanische 20 $\frac{1}{2}$ , Fair Dholerab 16 $\frac{1}{2}$ , middling Fair Dholerab 15 $\frac{1}{2}$ , middling Dholerab 14 $\frac{1}{2}$ , Bengal 11 $\frac{1}{2}$ , Selnde 12 $\frac{1}{2}$ , Demra 16, Nagpatische 21.

**Wasserstand der Saale bei Halle** am 21. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 22. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weigenfels** am 20. November Abends — Fuß 9 Zoll, am 21. November Morgens — Fuß 10 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** den 21. November am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 21. Novbr. Mittags: 2 Ellen 7 $\frac{1}{2}$  Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

### Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen ersten Stadtschule soll Dñern 1866 ein neuer Elementarlehrer mit einem jährlichen Gehalt von 200  $\frac{1}{2}$  ange stellt werden.

Hierauf reflektierende Lehrer ersuchen wir ihre Bewerbun gs-Geluche, unter Beifügung der Zeugnisse, bis zum 10. December cr. bei uns einzureichen.

Eöbejün, den 16. November 1865.

Der Magistrat.

### Gesucht

1000 Thlr. auf sichere Hypothek. Wo? zu erfragen bei **W. Weise**, kleine Ulrichstraße, Böbergassen-Ecke.

## Offerte.

Ein mit guten Schulkenntnissen ver., kräftiger und praktisch gebild. junger Mann von 23 Jahren — militärfrei, Sohn eines größern Landwirths u. in dess. Wirthschaft schon einige Jahre als Verwalter thätig, sucht zu seiner weitem Ausbildung auf einem Gute in der Prov. Sachsen, Anhalt etc., womöglich mit technischen Gewerten verbunden u. unter persönl. Leitung eines tüchtigen Prinzipals Stellung als Verwalter unter bestehenden Anprüchen. — Antritt jede belieb. Zeit. Gefäll. Offerten werden unter **P. M. O.** poste rest. Artern erbeten.

Für eine in Sachsen belegene Braunkohlen-grube wird zum sofortigen Antritte ein praktischer Steiger gesucht. Näheres wird der Herr Civil-Ingenieur **Neumann** in Halle zur Weiterbeförderung übernehmen.

### Restaurations-Gesuch.

Eine frequente Restauration oder Gasthof, wird hier oder auswärts zu pachten und sofort zu übernehmen gesucht. Offerten unter **H. F. III** sind poste restante Leipzig franco einzusenden.

Echten schlesischen weißen Zuckerrübensamen eigener Ernte bietet Unterzeichneter den Zuckersfabriken ergeben an. Die Rübe ist rein weiß, tief in die Erde wachsend, mit krausem glatten Blattwuchs.

Kraiu bei Abendorf in Schlesien.

**Wilhelm Baron v. Koppy.**

Wir beabsichtigen für die Campagne 1866/67 Zuckerrüben zu kaufen. Verkäufer können schon von jetzt ab mit uns in Unterhandlung treten.

**Zuckersfabrik Weisenfels.**

Th. Schwanecke & Co.

### Zur Stütze der Hausfrau

wird ein anständiges junges Mädchen, möglichst von auswärts, das im Nähen und Plätten erfahren ist, für den 1. December gesucht, und sind Adressen unter **A. Z.** bei **Ed. Stück-rath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Ziegelmeister, mit guten Attesten versehen, sucht eine Stelle sofort oder zum neuen Jahr. Das Nähere zu erfragen.

Eisleben, Dampfsegelei **Fr. Frommer.**

Ein Paar fetze Landschweine stehen zum Verkauf große Ulrichstraße 23.

**Kaiserlich königliche österreichische Prämien-Loose,** gültig auf alle Ziehungen eines Jahres, deren Gewinnziehungen schon am 1. December 1865 beginnen und womit man Preise von fl. 250,000; 220,000; 150,000; 50,000; 25,000 u. c. bis abwärts fl. 140. gewinnen kann, werden gegen Ein-sendung oder Postvorschuß von 10 Thaler zugesandt durch das Bankgeschäft von **Anton Bing in Frankfurt a/Main.**

NB. Die Gewinne werden sofort ausbezahlt. Die Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich.

Anderweiten Beweis der Vorzüglichkeit des **Hastmann'schen Magenbitteren** bei **Choleraanfällen** liefert nachstehendes Zeugniß aus früherer Zeit:

Im Monate October des Jahres 1831 kamen aus Ungarn einige Fuhrer Wollse nach hier an Herrn **Wilkenß** in einer Zeit, wo dort und in Oesterreich die Cholera herrschte, weshalb auch in Folge dessen die 3 Fuhrer Wollse 14 Tage an der sächsischen Grenze vor deren Eingang in Quarantaine liegen mußten und war ich, der Unterzeichnete, mit 4 meiner Kameraden beauftragt, diese Wollse abzuladen, bei welcher Gelegenheit ich zuerst einen Choleraanfall hatte, der sich dadurch bemerkbar machte, daß ich Uebelkeit fühlte, Erbrechen, Durchfall und heftiges Leibschneiden bekam; ebenso erging es meinen Kameraden und gingen wir zum alten Herrn **Hastmann**, um uns dort Hilfe durch seinen uns bekannten Magenbitteren zu verschaffen. Wir benutzten denselben als Medicin und wurden sämmtlich, ohne einen Arzt gebraucht zu haben, im Verlaufe von 8 Tagen vollständig wieder hergestellt. Von meinen 4 Kameraden Hauptmann, Bonde, Richter und Hofert bin ich der einzige noch Lebende und bescheinige hiermit diese Thatfache in der Absicht, meinen Mitmenschen in gleichen Fällen dadurch zu nützen, daß ich dies öffentlich anerkenne.

Pirna, den 20. November 1864.

**J. G. Mitscherling.**

Lager in Originalflaschen halten stets in:

Herr **C. Müller.**  
Herr **C. H. Wiebach.**  
Herr **Julius Herbst.**  
Herr **Herm. Pauly.**

Altleben Herr **A. Schlegel.**

Artern Herr **S. Fuchs.**

Bitterfeld Herr **F. Krause.**

Herr **Louis Sittig.**

Brehna Herr **Th. Sachtler.**

Coswig Herr **S. Debrmann.**

Cönnern Herr **Th. Müller.**

Delitzsch Herr **Ludw. Waldbau.**

Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**

Droyßig Herr **S. Ludwig.**

Düben Herr **Ernst Schulze.**

Eschwege Herr **G. Packbusch.**

Eilenburg Herr **E. Ebersbach.**

Eisleben Herr **Anton Wiese.**

Herrn **A. Worch & Schmidt.**

Ermsleben Herr **A. Schlemmer.**

Freiburg a/L. Herr **C. Förster.**

Frankenhausen Herr **L. Voigt.**

Gräfenhainichen Herr **G. Glauß.**

Heddrungen Herr **C. S. Vorbeer.**

Hettstedt Herr **F. W. Schröter.**

Hohenlohe Herr **E. Goller.**

Hohenmölsen Herr **Aug. Lehmann.**

Jessen Herr **C. Krebs.**

Kenschberg Herr **W. Wilde.**

Kebra Herr **C. Tröbs.**

Kemberg Herr **A. Bremme.**

Kesseln Herr **A. Schwarz.**

Köfen Herr **F. A. Koch.**

Landsberg Herr **J. Hopf.**

Laucha Herr **Th. Kannis.**

Leuchstedt Herr **Nich. Fahr.**

Leimbach Herr **G. Franze.**

Eöbejün Herr **L. Birkhold.**

Loska Herr **Aug. Pesse.**

Lützen Herr **C. F. Weidling.**

Mansfeld Herr **F. Hohenstein.**

Merseburg Herren **C. S. Schulze sen.**

**S. Sohn.**

Mücheln Herr **G. Bierling.**

Nebra Herr **C. W. Rabisch.**

Nammburg Herr **Louis Lehmann.**

Herr **C. Fiedweiler.**

Ostfeld Herr **Posterediter Siegmund.**

Ostrau Herr **Ferd. Wittig.**

Pregsch Herr **L. F. Geyer.**

Prettin Herr **F. L. Jander.**

Querfurt Herr **J. C. Wiener.**

Roitzsch Herr **D. Schröter.**

Rosleben Herr **D. Werthold.**

Schkeuditz Herr **W. Necht.**

Schöden Herr **Louis Böhme.**

Schafstedt Herr **Heinrich Neßler.**

Stummsdorf Herr **A. Noedel.**

Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**

Schmieberg Herren **A. Bock & Sohn.**

Schraplau Herr **F. C. Cänigs.**

Sanderleben Herr **H. F. Sander.**

Zeuchern Herr **C. F. Burkhardt.**

Zeutschenthal Herr **W. Netze.**

Zrotha Herr **Gastwirth Jordan.**

Weisenfels Herr **C. F. Zimmermann.**

Wettin Herr **Franz Roth.**

Wiehe Herr **C. A. Noorr.**

Herr **C. Kiefer.**

Herr **Fr. Burgmann.**

Herr **F. A. Dehler.**

Herren **L. Spöckheimer & Co.**

Börzig Herr **C. F. Straube.**

Halle a/S., den 21. November 1865.

Das General-Depot.  
**Gebr. Randel.**

## Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlich bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonardi** in Dresden, in Füllungen von 1  $\frac{1}{2}$  bis zu 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Denselben in Fl. à 12 und 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 Sgr., **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 Sgr. zur sofortigen Bereitung von 2  $\frac{1}{2}$  Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Carl Haring, Bräuerstraße Nr. 16.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

### Amerika.

**Chili.** Die englische Regierung hat, den Wünschen zahlreicher Handeltreibender nachgebend, einen energischen Protest gegen die Blockade Chilis durch Spanien erhoben. So viel bisher über die von Spanien gegen Chili erhobenen Beschwerden verlautet, würden dieselben die Blockade des Landes allerdings kaum rechtfertigen. Die vom spanischen Admiral Parega dem chilenischen Minister des Auswärtigen übergebene Beschwerdeliste umfaßte nämlich angeblich folgende Punkte: 1) daß vor dem Hause des spanischen Gesandten beleidigende und aufrührerische Worte gegen Spanien gefallen seien, ohne daß Jemand dafür bestraft würde; 2) daß das Blatt „San Martin“, welches die Politik Spaniens angegriffen hatte, nicht unterdrückt wurde, obgleich nach den Gesetzen der Republik die Pressefreiheit nicht angetastet werden kann; 3) daß Chili in dem Zeitraum zwischen der Wagnahme der Chinadinas-Fuseln und der Kriegserklärung einem peruanischen Dampfer erlaube, in einem chilenischen Hafen sich auszubessern und selbst Matrosen zu werben; und endlich 4) daß Chili nach der Kriegserklärung Steinbohlen zur Kriegscontrabande machte und seinen Bürgern verbot, sie dem einen oder anderen Kriegsführenden zu liefern. — Die spanische Escadre, welche sich gegenwärtig im Stillen Ocean befindet, ist übrigens anscheinlich genug, um die gegen Chili beschlossene Maßregel mit Strenge durchzuführen.

**Jamaika.** Die Dämpfung des auf einen engen Rayon beschränkt gebliebenen Negeraufstandes auf Jamaika ist auf dessen Ausbruch so rasch erfolgt, daß, abgesehen von den Blutsenen vor dem Gerichtshause in Morant Bay, sehr wenig Weise das Schicksal der Gemordeten getheilt zu haben scheinen. Die meisten, deren Leben bedroht war, wurden durch treue Schwarze in sichere Verstecke gebracht und befinden sich jetzt größtentheils in Kingston und anderswo in Sicherheit. Die Maron-Neger machten nirgends mit den Aufständischen gemeinsame Sache, traten ihnen vielmehr durchaus feindlich entgegen und erwiesen sich der Regierung in jeder Hinsicht nützlich. Ueber den Ausbruch in Morant Bay berichtet die in Kingston erscheinende Zeitung: Am Sonnabend den 7. Octbr. wurde in Morant Bay eine Gerichtssitzung gehalten. Während der Verhandlungen erhob sich im Court House ein großer Lärm, so daß dieselben eine Zeit lang suspendirt werden mußten. Der Richter forderte die Värmacher vor sich, und einer der Hauptanführer wurde zu dem Ende von einem Polizeibewerber festgenommen, aber von Paul Bogle und verschiedenen anderen Personen, die mit Mitteln bemalt waren, in Freiheit gesetzt und nach einem Plag geführt, wo sich bereits 150 andere ebenfalls mit Mitteln versehene Leute eingefunden hatten. Die Polizei konnte nichts gegen sie ausrichten, wurde vielmehr, arg gemißhandelt, ohne Gefangenen heimgeschickt. Am 9. Octbr. war wieder Gerichtssitzung. Es handelte sich um eine Einschüdigungsaklage gegen einen Neger. Sobald der Fall zur Verhandlung kam, erschienen abermals gegen 150 Leute; der Angeklagte wurde verurtheilt, legte aber auf den Rath seiner schwarzen Freunde Appell ein. Gegen Paul Bogle und einige zwanzig seiner Genossen waren inzwischen wegen der Vorgänge am Sonnabend Verhaftungsbeschele ausgefertigt. Als die Polizei diese gegen Bogle in seinem Hause auszuführen sich anschickte, blies dieser in ein Horn, und es erschienen 300 Leute mit tödtlichen Waffen. Sie bemächtigten sich der Polizisten und eines Constablers, führten sie in Bogle's Haus und zwangen sie, unter Androhung des Todes, einen Eid zu leisten, daß sie hinfirt nicht mehr zu den weißen und braunen, sondern zu den schwarzen Leuten halten wollten. Im Laufe der folgenden Tage rottete sich dann mehr Volks zusammen. Am 11. erschienen ihrer gegen 600 Leute vor dem Court House; es wurde die Auftruhlsakte verlesen, die Meuterer beantworteten sie damit, daß sie auf die vor dem Hause aufgestellten Freiwilligen, etwa 20 Mann, mit Steinen wäfen. Da wurde der Befehl zu feuern gegeben. Die Menge zerstreute sich jedoch nicht, sondern drang wüthend auf die Freiwilligen ein und steckte, als dieselben sich in das Court House flüchteten, letzeres in Brand. Als die Beamten keine Rettung mehr sahen, hängten sie eine Parlamentärflagge aus, die Angreifer achteten sie indes nicht, sie riefen, sie wollten keinen Frieden, sondern Krieg, und man hörte sie fortwährend Krieg! Krieg! schreien. Man suchte sich nun aus dem brennenden Gebäude so gut es ging zu retten. Zwei Herren, die aus dem Fenster springen wollten, wurden getödtet; die übrigen entkamen nach einem benachbarten Hause, aber auch dieses gerieth in Brand, und Alle, die sich darin befunden hatten, nebst anderen, die sich im Bereich der Meuterer befanden, wurden dann theils ermordet, wie der Vorstand des Gerichts, Baron Kettelthodt und der Geistliche Victor Herschall, theils schwer verwundet. Im Ganzen fielen 5 Civilpersonen und 6 Geistliche als Opfer der Wuth der Neger. Die Zahl der Verwundeten war noch bei weitem größer. Selbst an Kindern vergriff sich die wüthende Bande. Nur einem Weissen, einem Arzt Namens Dr. Gerard, wurde das Leben geschenkt, doch war derselbe nicht im Stande, die Neger in ihrer Wuth aufzuhalten. Der Capitän der Freiwilligen, der unter seinem Schutze Rettung suchte, war in seinen Armen getödtet, ein Anderer wurde ihm von der Seite gerissen und ebenfalls umgebracht. Dem Geistlichen wurde die Zunge ausgerissen und dem Baron Kettelthodt die Hand abgehauen. Die Mörder höhnten dabei: nun würde er keine Lügen mehr an die Königin schreiben. Die Schlichterei scheint kalten Blutes verübt zu sein, wenigstens war keiner der Auftrührer betrunken; dagegen sollen sie am Tage vorher viel Rum, mit Schießpulver gemischt, getrunken haben. Der größte Theil der weissen Bevölkerung des Orts hatte denselben übrigens schon unmittelbar nach dem Vorgang am Sonnabend verlassen. Von Morant Bay zogen die Banden überall plün-

dernd und verwüstend auf Morant Port, nach dem Plantain Garden-district, nach Manchioneal Bath &c., andere Banden mögen sich ihnen hier und da angeschlossen haben; vor den Regierungstruppen, welche die Regierung sofort auf zwei Dampfpan nach den bedrohten Punkten sandte, hielten sie, so viel aus den Berichten zu ersehen, nirgends Stand, und den Offizieren derselben ist somit nur das wenig beneidenswerthe Amt geblieben, die Strafe an den Schuldigen zu vollziehen, d. h. sie entweder hängen oder halbtodt peitschen zu lassen. Diese Lustig wird sehr summarisch gelübt. So rapportirt ein Oberst, F. Hobbs, an seinen Oberrn, den kommandirenden Generalmajor Donnell unterm 19. Octbr.: „Als ich das Dorf passirte, fand ich eine Anzahl Constabler, welche eine Menge Gefangener gemacht hatten. Da ich ihre Schuld klar fand, und ich sie weder mitnehmen noch zurücklassen konnte, so ließ ich sie todt-schießen. Zu meinem Führer habe ich Paul Bogles Bedienten, einen intelligenten Burschen, der jeden Rebell mit Namen und Gesicht kennt und mit Hilfe gelegentlicher Winke mit dem Revolver mir alles sagt. Gegenwärtig lieft er mir die Colonels, Capitän's, Sekretärs eines immensen Schubs von Gefangenen aus, die so eben hier eingetroffen sind und die ich morgen erschießen lassen werde.“

### Vermischtes.

— Berlin, d. 21. Noobr. Die hiesige Baupolizei geht unachtsamlich mit der Räumung aller Gefähr drohenden Gebäude vor. So hat am Donnerstag das vor etwa drei Jahren neu erbaute Haus in der Breslauerstraße 30, in welchem sich die bekannte Restauration „Breslauer Garten“ befindet, durchweg mit Stützen versehen werden müssen, weil sich bei der vorgenommenen Untersuchung des Gebäudes sehr ernste Besorgnisse in Betreff der Sicherheit desselben herausgestellt hatten. Der Restaurateur räumte sofort nach stattgefundener Untersuchung des Gebäudes sein Lokal und zog aus, während die übrigen Bewohner Donnerstag früh zu räumen angingen. Auch das Haus Friedrichs- und Jägerstraßen-Ecke hat theilweise geräumt werden müssen, und ist auch die Vollendung eines prachtvollen Ecklabens in demselben Hause, zu dessen Herstellung mehrere Bände entfernt und durch eiserne Pfeiler ersetzt wurden, bis auf Weiteres sistirt worden. Ueber das ebenfalls auf polizeiliche Anordnung geräumte Haus, Stall-schreiberstraße 57, macht das Polizeipräsidium selbst bekannt:

„Das 79, resp. 44½ Fuß lange und 36 Fuß breite Duergebäude enthält sowohl im Keller als in sämtlichen fünf Stockwerken nur Fabrik- und Werkstättenräume und befand sich in demselben unter anderen eine Zauflscherei mit 20 Hobelbänken. Durch diesen bedeutenden Fabrik- und Handwerksbetrieb war das Gebäude, welches vollständig freistehend und im Innern keine Holzgewände hat, in dem die Balkenlagen in Stelle der Mittelwand vielmehr durch Säulen unterstüzt wurden, fortwährenden Erschütterungen und sehr bedeutenden Belastungen ausgesetzt. Die in Folge einer eingegangenen Anzeige von der Unfsicherheit des Gebäudes angeordnete Untersuchung desselben durch den betreffenden Bezirks-Baubeamten ergab, daß bereits fast sämtliche Fensterbänke gerissen waren, was um so bedenklicher erschien, als diese Bogen eine verhältnismäßig bedeutende Spannweite haben und überall von den Balken direkt be-lastet werden. Außerdem aber ergab die Revision, daß die im Keller vorzubehalten, 8 Fuß hohen gemauerten Pfeiler, welche die eisernen Säulen des Erdgeschosses und die hölzernen Ständer der übrigen Stockwerke, also die Paullast des ganzen Gebäudes zu tragen haben, nur 20 Zoll stark ausgeführt sind, während dieselben, um die nöthige Stürze zu gewähren, 2½ Fuß stark sein müssen, diese Stärke für dieselben durch den Bauverlaufschein auch ausdrücklich vorgeschrieben worden war.“

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht im „Staats-Anz.“ eine statistische Nachweisung der Preise der 4 Haupt-Getreidearten wie der Kartoffeln in den für die preussische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat October 1865; danach wurden gesucht für Weizen die niedrigsten Preise in der Provinz Schlesien, die höchsten in der Rheinprovinz; für Roggen die niedrigsten Preise in der Provinz Posen, die höchsten in der Provinz Sachsen; für Gerste die niedrigsten in der Provinz Preußen, die höchsten in der Provinz Sachsen; für Hafer die niedrigsten in der Provinz Schlesien, die höchsten in der Provinz Westfalen; für Kartoffeln die niedrigsten in der Provinz Posen, die höchsten in der Rheinprovinz.

— Die Auswanderung über Bremen seit Beginn dieses Jahres stellt sich, der „Weser-Ztg.“ zufolge, also: Vom 1. Januar bis 10. November sind im Ganzen 41,151 Personen in 118 Schiffen von hier expedirt worden, gegen 27,486 Personen in 88 Schiffen im ganzen Jahre 1864 bis 31. December, und 18,022 Personen in 85 Schiffen desgleichen 1863. Von diesen 41,151 Personen begaben sich 35,646 Personen in 94 Schiffen nach New-York, 4749 Personen in 17 Schiffen nach Baltimore, 666 Personen in 4 Schiffen nach New-Orleans, 61 Personen in 2 Schiffen nach Galveston und 19 Personen in 1 Schiff nach Buenos-Ayres.

— Aus der Priegnitz, d. 14. November. Der viel besprochene Mecklenburgische Jaguar soll über die Preussische Grenze gegangen und am 8. v. Mts. auf den Feldmarken Saage, Bernikow und Nemerlang bei Wittstoc von verschiedenen Personen gesehen worden sein. Ein von 34 Schützen veranstaltetes Treibjagen hatte keinen Erfolg.

— Baden, d. 13. November. Auf dem Wege nach Lichtenthal erhebt sich auf einem künstlich angelegten, mächtig ansteigenden Hügel, der in einen reizenden Park verwandelt ist, eine der schönsten Villen der Umgebung Badens. Der verstorbene Hamburger Kaufmann und Erreichsminister Merk ließ sie erbauen und seit seinem Tode wird sie von dessen Frau und Sohne bewohnt. Dieses im Innern fürstlich aus-geschmückte Haus brannte in der Frühe von Sonntag auf Montag theilweise aus. Auf Hunderttausend wird der Verlust an werthvollen Geräthen, Pretiosen, seltenen Gemälden, Statuen, Meisterwerken Carracci's, Thorwaldens &c. geschätzt. Mangelhaft eingerichtete Luftrei-zung soll Schuld sein. Die Mauern stehen noch, aber das Innere ist

theilweise ganz verüffnet und auf den Schutz des Kostbarsten tritt der Fuß.

(Die Spielbank in Baden.) Der „A. Ztg.“ wird aus Heidelberg über die Bedungen geschrieben, welche zur Verleitung zum Spiele darin bestehen, daß man von Verlusten berichtet, welche der Spielpächter Hr. Benazet durch Sprengung der Bank erlitten habe. Der Correspondent bringt dazu folgende Aufklärungen: Ich kann aus zuverlässiger Quelle versichern, daß an einem Abend, wo eine treuete-guarantie-Kasse wirklich zweimal geprenzt worden war (das Sprengen besteht eben nur in dem Gewinnen der relativ sehr unbedeutenden beim Beginn des Spiels auf den Tisch gelegten Summe), der Gewinn der drei Spieltische noch mehr als 100,000 Francs betrug. Die Beamten des grünen Tisches sind jederzeit sehr guter Stimmung, wenn ein Glücklicher „die Bank sprengt“. Sein Glück veranlaßt regelmäßig andere unternehmende Spieler mit erhöhter Energie zu pointieren. Der frühere Verlust der Bank wird so oft in ein Paar Tagen zehnfach gedeckt. Benazet ließ sich bei der letzten Erneuerung des Spielcontracts eine sehr große Erhöhung der Pacht gefallen, er würde bei etwaiger abermaliger Erneuerung die Ziffer seiner Ausgaben wiederum sehr beträchtlich steigern lassen. Es werden in Baden Summen verloren, von denen die wenigsten nur annähernd klare Vorstellungen haben. Es gehört ferner „zum Ganzen“ der Badener Spielver lumpung, daß die häufigen Selbstmorde, wenn irgend möglich, systematisch todtgeschwiegen werden, abgesehen davon, daß demjenigen, der irgendwie Lebensmüdigkeit in Folge seiner Verluste an den Tag legt, von der Bank auf das Bereitwilligste so viel Reisegeld offerirt wird, daß er seine schwarzen Gedanken in einer angemessenen Entfernung von der Stätte seines Unglücks ausführen kann. Hr. Benazet ist gegen das Anfallen von Nihilenschüssen krankhaft nervös. Ein zuverlässiger Bewohner Badens erzählte, daß er vor zwei Jahren, an einem Morgen, bei einem Spaziergang durch die Anlagen, zwei Leichen, eine an einem Baum hängend, die zweite neben einer Bank mit einer Schußwunde in dem Kopfe, entdeckt habe, daß aber in den Zeitungen dieser beiden Opfer des Spiels mit keiner Sylbe gedacht worden sei.

Aus Frankenhausen schreibt man der „Nord. Ztg.“: Ich habe Ihnen von einem wunderlichen Anachronismus zu berichten, einem wenn auch nicht ausgeführten, so doch beabsichtigten Prinzenraub, der, wie begreiflich, hier ein sehr ausgiebiges Thema, das Tagesgespräch bildet. Der Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: Dr. W. von hier, praktischer Arzt, ein sehr extravaganter Mann, der durch fortwährende zwecklose Streitereien mit den Behörden sich nicht eben beliebt gemacht hatte und selbst dadurch gegen alle bestehenden Zustände in hohem Grade erbittert worden war, soll schon seit einem Jahre den abenteuerlichen Plan gehegt haben, den einzigen Sohn des Fürsten, einen Knaben von 5 Jahren, zu rauben, entweder um sich wegen ihm angeblich widerfahrter Unbillen zu rächen oder um durch Festhalten des Kindes Geld zu erpressen. Er verband sich zu diesem Zwecke mit einem gewissen H. aus Hachspffel, einem übel beleumundeten Menschen, und soll diesen mehrmals nach Rudolstadt geschickt haben, um den beabsichtigten Raub auszuführen, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen. Als nun vor einigen Tagen der Fürst mit seiner Gemahlin und seinen beiden Kindern hier eintraf, um für mehrere Wochen seinen Aufenthalt in Frankenhausen zu nehmen, hoffte Dr. W. jedenfalls eine günstige Gelegenheit zur Ausführung seines Vorhabens erpäßen zu können; er ließ daher den H. hierher kommen und dieser trieb sich mehrere Tage auf lauernd in der Stadt umher. Schon soll der Termin zur Ausführung des Raubes festgesetzt und die nöthigen Vorbereitungen getroffen gewesen sein, als durch einen Dritten, der in den Plan eingeweiht worden war, die ganze Sache verrathen wurde. Dr. W. und H. wurden darauf hin verhaftet und letzterer gestand ein, von Dr. W. zur Ausführung des Verbrechens beredet worden zu sein. Sie hätten die Absicht gehabt, den Prinzen vorläufig in eine Höhle bei Nottleben, später nach Hachspffel zu bringen. Dr. W. habe gehofft, auf diese Art 20,000 Thaler erpressen zu können und ihm, dem H., einen Antheil davon versprochen. Dr. W. stellt seine Beteiligungs gänzlich in Abrede; es sind jedoch einige Briefe von ihm an den H. vorgefunden worden, aus denen der Beweis für seine Schuld — an der übrigens hier niemand zweifelt — wohl hervorgehen dürfte. Beide Angeklagte sind dem Kreisgerichte in Sondershausen überliefert worden. Es ist natürlich, daß ein so auffallendes und sinnloses Unternehmen, das man vielleicht nur noch in Neapel oder im Kirchenstaate begreiflich finden würde, hier nicht geringe Sensation erregt hat.

Altenburg, d. 18. November. Laut einer amtlichen Bekanntmachung ist vom 15. bis 17. November Mittags kein Cholera-Erkrankungsfall, dagegen 1 Todesfall angemeldet worden. Eine von der Cholera genesene, im Krankenhaus noch verpflegte Person ist an Lungenschlag unerwartet gestorben. Die Abheilung für Cholerafranke im Krankenhaus ist nun leer und vorläufig geschlossen. Wenn man den vor 12 Tagen von der Cholera ergriffenen, in der Stadt befindlichen Kranken nicht rechnet, so ist die Stadt und die ganze Umgegend frei von Cholera. Wenn keine neuen Erkrankungen wieder vorkommen, erscheint keine Bekanntmachung mehr.

Kopenhagen, d. 19. November. Eine Telegr. Dep. der „Hamburger Nachr.“ ergänzt die Mittheilung des Wolffschen Büreaus über die Konzessions-Ertheilung zur Anlage einer unterseeischen Telegraphen-Verbindung zwischen Dänemark und England und zwischen Dänemark und Norwegen, so wie einer Telegraphenlinie zwischen Großbritannien oder Irland und Nordamerika über die Färöer, Island und Grönland an eine englische Gesellschaft noch durch folgende nähere Angaben. Die Anlage zwischen Dänemark und Norwegen ist von der Zustimmung der norwegischen Regierung abhängig. Die Landungspunkte für die Telegraphen-Anlagen nach England und

Norwegen auf der dänischen Küste zu bestimmen, behält die dänische Regierung sich vor. Die Konzessions-Inhaber verpflichten sich, die Anlagen so bald wie möglich herzustellen, und wird ihnen für die Verbindung zwischen Dänemark und England, sowie zwischen Dänemark und Norwegen eine Frist von einem Jahr und für die Vollendung der übrigen Anlagen eine Frist von 3 Jahren gegeben. Wenn die Leistungen unterbrechen, so muß die Instandsetzung der Anlagen zwischen Dänemark und England und zwischen Dänemark und Norwegen binnen einer Frist von drei Monaten bewerkstelligt sein. Für die Wiederinstandsetzung des übrigen Theils der Anlage wird eine Frist von 2 Jahren gegeben. Für die Telegraphenanlage zwischen Dänemark und England und zwischen Dänemark und Norwegen erhalten die Konzessions-Inhaber für den Zeitraum von 30 Jahren ein ausschließliches Alleinrecht und für den übrigen Theil der Anlage ein gleiches Recht für die Dauer von 50 Jahren, vom Datum der Konzessions-Ertheilung an gerechnet. Als Garantie für die rasche Förderung der Anlage zahlen die Konzessions-Inhaber 5000 Pfd. Sterl. in die dänische Staatskassa ein, welche Summe wieder zurückbezahlt wird, wenn die Vollendung der europäischen Anlagen binnen der festgestellten Frist erfolgt ist. Falls die Anlage zwischen Großbritannien und Nordamerika nicht innerhalb eines Jahres, vom Datum der Konzession an gerechnet, hergestellt ist, so muß als fernere Garantie für die zeitige Vollendung dieser Linie eine Sicherheit von 10,000 Pfd. Sterl. gestellt werden.

Wegison (Canton Zürich). In dem durch seine Fundstücke aus der Steinzeit der „Wahlbauten“ so berühmten gewordenen Dorfsee von Ronenhäusen, hat Herr Messikomer im September und October neue Ausgrabungen vorgenommen. Die interessantesten Fundstücke waren neue Muster von Geflechten und Geweben jener uralten Niederlassung, der einzigen, wo sich die frühesten Zeugnisse des Webstuhles durch Verflochtung bei einem großen Erbe, der den ältesten Pfahlbau verminderte, sehr gut erhalten haben. Der interessanteste Fund war eine sogenannte Werse, wie sie von der Hand des Zettlers aus dem Webstuhle kommt. Außerdem wurden auch zum ersten Male Pfeilspitzen von Bergschiffen neben vielen anderen Pfeilspitzen von Feuerstein, so wie einige schön durchbohrte Steinhämmer gefunden, welche einen merkwürdigen Fortschritt in der späteren Periode der Steinzeit beweisen, da die ältesten Steinhämmer und Beile durchaus kein Schafloch haben. Außerdem wurden Schüsseln von Hornholz und Messer von Ebenholz, so wie ganz neue Formen von Werkzeugen aus Hirschhorn und Knochen gefunden. Von den Geflechtem und Geweben scheinen einige Stücke sogar unverfälscht zu sein. Von Metallgegenständen ist in diesen Pfahlbauten noch keine Spur nachgewiesen.

Der deutsche Rechtschreibverein in London hat unter Ueberlegung seiner Statuten an die deutschen Handelscorporationen erklärt, daß er sich nicht darauf beschränken werde, den in England und namentlich in London wohnenden Deutschen seine Unterstützung zu Theil werden zu lassen, vielmehr auch die Interessen des gesammten deutschen Handelslandes bei Differenzen mit englischen Häusern in den geeigneten Fällen wahrzunehmen sich zur Aufgabe gestellt habe.

### Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes. Nr. 45 meldet:

Der Registratur-Assistent Schatz von der Intendantur 4. Armeekorps ist zur Dienstleistung beim königlichen Kriegsministerium commandirt worden. — Der Regierungsrath Endell ist in das Regierungs-Collegium zu Merseburg eingetretten. Der Bürgermeister Dörfling in Pörsch ist auf die fernere zwölfjährige Wahlperiode vom 12. Juli 1866 bis dahin 1878 wieder gewählt und bestätigt worden. Dem Kreisgerichtsrath Richter in Delitzsch sind die Functionen des Abtheilungs-Direktors bei dem Kreisgericht in Delitzsch übertragen worden. Der Kreisrichter Frank in Seyda ist an das Kreisgericht in Delitzsch versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichtspräsident Böhr bei dem Kreisgericht in Liebenwerda, mit der Function an der Gerichts-Commission des II. Bezirks in Herzberg, und der Gerichts-Präsident Eidel bei dem Kreisgericht in Sangerhausen, mit der Function als Gerichts-Commissionarius in Hopla. Der Referendarius Reich ist zum Gerichts-Präsidenten ernannt worden. Der Referendarius v. Düring ist aus dem Departement des Appellationsgerichts in Naumburg in den Bezirk des Kammergerichts versetzt. Zu Referendarien sind befördert: der Assessor v. Naumer, bisher bei dem Kammergericht, der Assessor Schmidt, bisher bei dem Appellationsgericht in Magdeburg und der Assessor Schwabe. Die beiden Letzteren sind zugleich in das Naumburger Departement versetzt worden. Der Rechts Candidat Heinrich Graf v. Reust ist als Assessor angestellt worden. Dem Kreisgerichts-Salarien-Assistenten, Rechnungsrath Schartow in Merseburg ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse mit dem Abzeichen für 30jährige Dienstzeit verliehen worden. Der Kreisgerichts-Secretär Klingelien in Herzberg ist gestorben. Der Bureau-Assistent Krause in Gölleda ist zum Secretär bei dem Kreisgericht in Naumburg, unter Vorsehung seiner bisherigen Function bei dem Kreisgericht in Sangerhausen, unter Vorsehung seiner bisherigen Function bei der Commission in Artern, ernannt. Als Bureau-Assistenten sind angestellt: die Bureau-Diactaren Franke in Suhl und Höpner in Wittenberg, beide bei dem Kreisgericht in Naumburg und zwar Franke mit der Function bei der Commission in Eckartsberga und letzterer mit der Function bei der Commission des II. Bezirks in Gölleda. Der Bote und Executor Hartmann bei den Gerichts-Commissionen in Herzberg ist auf seinen Antrag aus dem Zuständigkeitsbereich. Dem Subboten Knaut in Freburg ist die Stelle eines Boten und Executors bei dem Kreisgericht in Naumburg, mit der Function bei der Commission in Freburg, definitiv übertragen worden. — Es sind bestätigt und angestellt: der Postkasten-Controllleur Lehmann als Postinceptor und der Ober-Postsecretär Kuhl als Postkasten-Controllleur für den Bezirk der Ober-Postdirection Halle, der inv. Feldwebel Berger in Delitzsch und die Postexpedientenwärter Schaffert und Leidenroth in Halle, Glück in Sangerhausen und Crafsack in Wittenberg als Postexpedienten, der Steuer-einnehmer Biermann in Schleben, der Kaufmann Sichert in Gehofen und Wagner in Meßdorf, sowie der Gutbesitzer Winkelmann in Strauch als Postexpediteur, der inv. Sergeant Seifert in Halle und inv. Geleitte Herrmann in Torgau als Briefträger, der inv. Geleitte Binroth in Sangerhausen als Briefträgergehilfe, der inv. Sergeant Günz in Halle, inv. Hufar Kriebdorf in Delitzsch, inv. Unteroffizier Weber in Jeiz und inv. Musikter Kauleben in Gölleda als Postbriquadriener, der inv. Gemeine Dennig in Gölleda, inv. Postillon König in Artern und inv. Sergeant Bronkner in Gölleda als Briefträger und Wagenmeistergehilfen, der Postsecretär Art in Halle ist zum Ober-Postsecretär

ernannt. Es sind versetzt: Lehmann, Bezirks-Postinspector von Halle nach Cottbus als c. Postdirector, Lehmann, Bezirks-Postinspector von Breslau nach Halle als Bezirks-Postinspector, die Postexpeditionen Sesse von Zangerhausen nach Aitern, Böbme von Gberfeld nach Bitterfeld, Kühne von Aitern nach Halle und Pfeife von Duerfurt nach Halle, der Postexpeditioner Wiebel von Liebertz nach Osterfeld. Es sind freiwillig ausgeschieden: der Postexpeditioner Arnold in Langenbogen in Folge der Aufhebung der Postexpedition und der Postbureaunder Oberer in Halle. Der Postexpeditioner Siegmund in Osterfeld ist aus dem Postdienste entlassen und der Postexpeditioner Meinhart in Halle ist gestorben. — Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Superintendenten in D., Pfarrer Schumldt zu Gieselen zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an der St. JohannisKirche zu Werben in der Diöcese Altensitz ist der bisherige Prediger amts-Candidat Carl August Lüders berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Werben in der Diöcese Gannern ist der bisherige Prediger in Dorf Alsteden, Friedrich Ferdinand Bergl, berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Jünna mit Welsau in der Diöcese Torgau ist dem bisherigen Pfarrer und Superintendenten in Köpen, Georg Friedrich Christian Bauer erblind, verfallen worden. Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle an St. Spiritus zu Halberstadt, deren Einkommen auf 295 Thlr. angesetzt wird, ist durch die Vererbung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Köplich in der Diöcese Seebauun i/l. ist der bisherige Prediger amts-Candidat Ludwig Otto Grünbeide berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Archidiaconatsstelle an St. Wenzel zu Naumburg in der Diöcese Naumburg ist der bisherige Archidiaconus in Suhl, Julius Hermann Särzter, berufen und bestätigt worden. Die Schul- und Küsterstelle in Kettersgrün, Eborie Gledungen, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Giebers, I. Landeshorrie Halle, Königlich-nachgelassenen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Zennitz, Eborie Sedda, Königlich-nachgelassenen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Für den am 3. December c. in Merseburg zusammengetretenen Landtag der Provinz Sachsen ist der Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode zum Landtags-Marschall und der Landrath v. Münchhausen zu Colleda zu dessen Stellvertreter, sowie der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Witzleben, zum Landtags-Commissarius ernannt.

Der Beirater der Stadt Erfurt im Herrenhause ist der dortige Oberbürgermeister v. Dörschhausen. Die Stadtverordneten haben jetzt mit großer Majorität dahin Beschluß gefaßt: die im vergangenen Jahre für die Vertretung im Herrenhause bewilligten 400 Thaler Däten in den Voranschlag des städtischen Haushaltes für 1866 nicht aufzunehmen.

Die Direction der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft hat dem Vernehmen nach der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft den Antrag, nach welchem eine gemeinsame Direction für beide Bahnen bisher besteht, gekündigt. Das Vertragsverhältnis besteht übrigens der erfolgten Kündigung ungeachtet, noch drei Jahre fort. — Duedlinburg, d. 21. November. In der Nacht zum 16. d. M. ist die zwischen Molmerswende und Pansfelde am Unterharg gelegene sog. Leinemühle ein Haub der Flammen geworden. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen, indem ein auf der Mühle als Magd dienendes junges Mädchen, Namens Karoline Kröter, aus Pansfelde, welches mutmaßlich im Schlafe vom Feuer überrascht wurde, verbrannte. Die halbverkohnten Ueberreste fand man am Morgen darauf im Schutt.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 22. November.

Bei den heute fortgesetzten Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurden im dritten Bezirk der dritten Abtheilung gewählt: Röhmeister Zabel, Zimmermeister Kyritz, Kupferschmiedemeister Keil.

**Bekanntmachungen.**

**Beschluß.**

Der Konkurs über das Vermögen des Schlossermeisters Louis Schaaf hier ist durch Vertheilung der Masse beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar anzusehen. Halle a/S., den 10. November 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Von den Mitgliedern der Handelskammer für Halle, die Saalörten und Eilenburg, resp. deren Stellvertretern, scheidet alljährlich ein Drittel aus, und zwar mit Ablauf dieses Jahres zwei Mitglieder und ein Stellvertreter, welche von den Gewerbetreibenden der Stadt Halle, und ein Mitglied, welches von den Gewerbetreibenden der Orte Alsteden, Wetzin, Rothenburg, Salzünde u. Cröllwig gewählt worden.

Für die letztgenannten Orte fungiren jetzt als Mitglieder: Herr Geheimere Commerzienrath Bolze in Salzünde, Herr Hüttenmeister Ublig zu Rothenburg; als Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Hade zu Giebschenstein, von denen Herr Geh. Commerzienrath Bolze ausscheidet.

Zur Ergänzung der Handelskammer durch ein Mitglied, wobei das ausscheidende wieder wählbar ist, lade ich die Wahlberechtigten der oben genannten Ortschaften zu der auf **den 9. December c. Vormittags 11 Uhr im Rathhause zu Wetzin** stattfindenden Wahlverhandlung mit dem Bemerkten ein, daß zur Wahl berechtigt ist, wer in den Gewerbesteuerklassen A und B 12 Th. und darüber Gewerbesteuer entrichtet, und daß gewählt werden kann, wer 30 Jahre und darüber alt ist, ein Handels- oder Fabrikgeschäft wenigstens 5 Jahre lang für eigene Rechnung allein oder als Gesellschafter persönlich betrieben hat, unbescholten ist und seinen Wohnsitz in einem der bezeichneten Orte hat. Halle, den 15. Novbr. 1865.

Der Oberbürgermeister v. Vog.

**Offene Convector- und Lehrstellen.**

An den hiesigen städtischen evangelischen Elementarschulen sollen in Folge der stetigen Erweiterung derselben

- 1) ein literarisch gebildeter Convector, welcher bereits längere Zeit im Schulfache gewirkt und etwa einer kleineren Schule als Rector vorgefanden hat, mit vorläufig 700 Thaler Gehalt;
  - 2) mehrere seminaristisch gebildete Lehrer mit vorläufig je 250 Thaler Gehalt,
- zu Oftern k. J. angestellt werden. Qualifizierte Bewerber für die verschiedenen Stellen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 11. December d. J. bei uns schriftlich melden.

Görlitz, den 18. November 1865.

Der Magistrat.

**Unkündbare Darlehne**

auf ländliche Grundstücke werden von der unterzeichneten Direction jeder Zeit gewährt. Die Darlehne werden bei einer Zahlung von 1/2 % Zinsen und 3/4 % Tilgungsbeitrag in circa 40 Jahren getilgt und erhalten Darlehnsnehmer alsdann Lösungsquittung über das ganze Darlehn.

Statuten-Auszüge (Prospecte) werden auf Wunsch gratis ertheilt.

Halle a/S., den 18. November 1865.

**Die Direction**

des landeschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen.

v. Beurmann, v. Radecke, Boltze, Königl. Ober-Präsident a. D. Königl. Justiz-Rath. Königl. Geh. Commerzien-Rath.

**Kunst- und wissenschaftliche Notizen.**

„Die Märtyrer des Glücks“ ist der Titel eines neuen Lustspiels von Otto Moquette. — Neue Dramen: „Die Johanniter“ (auf Grundlage des Schiller'schen Fragments: „Die Malteser“) von Fr. Lotter, „der letzte Griede“ von J. Große, „Ulrich von Hutten“ von Hans Köster, „Prinz Louis Ferdinand“ von Hofaus, „Heinrich IV.“ von Ferd. v. Saar. — Melesville, derjenige von Scriba's Mitarbeitern, dem noch am meisten eigene Physiognomie geblieben ist, ist gestorben. Sein eigentlicher Name war Duederier. Sein Vater, Baron Duederier, war Präsident des Gerichtshofs in Montbellier. Melesville's Bühnenstücke, deren er an die dreihundert verfaßte, hatten fast durchweg Erfolg und zum Theil bedeutenden Erfolg. — Im Verlag von Alfons Dürr in Leipzig sind mehrere Veröffentliungen erschienen, welche sich durch ihre künstlerische Gelehrsamkeit auszeichnen. Zunächst Bonaventura Genelli's „Hunfisse zu Dante's Göttlicher Komödie“ in neuer Ausgabe mit erläuterndem Text in deutscher, italienischer und französischer Sprache, herausgegeben von Max Jordan. Die Hälfte der dargestellten Szenen ist dem „Inferno“ entlehnt. Zum „Purgatorio“ sind nur zwölf, zum „Paradiso“ nur acht Szenen gegeben. — Sodann: Fünfzig Photographien nach Zeichnungen älterer Meister aus der Sammlung des Großherzogs Carl August von Sachsen, herausgegeben von Dr. Hugo v. Nitzgen. Die erste Lieferung bringt unter anderem das Portrait des Papstes Julius II. von Rafael Sanzio, die „Delphische Sibylla“ von Michael Angelo Buonarrotti, „Mercur und Psyche“ von Rafael, den Entwurf zum Jünglingsbild in der Freskone. In diesen 50 Blättern sind alle großen Meister vertreten, außer Rafael und Michel Angelo auch Correggio, Rubens, von Duf, Leonardo da Vinci, Ludovico Garacci, Albrecht Dürer etc. Endlich: Theodor Große's Fresconalereien in der östlichen Loggia des Sächsischen Museums zu Leipzig. Nach den Originalcartons photographirt von Fr. Sefer in Dresden. Text von Dr. Max Jordan. — Kaukauch hat so eben einen Carton vollendet, zu dem ihm König Ludwig II. den Stoff gegeben. Er stellt die Scene aus Schiller's „Tell“ dar, in welcher Baumgarten zufällig den Fischer ansetzt, ihn hindern zu führen über den See. — In München ist wegen seiner trefflichen Genrebilder in der Kunstwelt rühmlich genannte Maler Müller, unter dem Namen Feuermüller näher bekannt. — Der tolle Kopp des heil. Georg aus der bekannten Gruppe des verstorbenen Prof. Rib in Berlin ist als Gipsabguß in der permanenten Ausstellung zu Weimar aufgestellt; derselbe ist ein Geschenk der Wittve des heil. Künstlers für die Lotterie zum Bau einer protestantischen Kirche in Salzburg. — Der Oberbibliothekar der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, Prof. Dr. Halm, hat aus dem an literarischen Seltenheiten reichen Lager des Augsburger Antiquars J. Wändrecht ein kostbares, in 54 Blättern bestehendes Fragment des uralten Nollandslieds, zu Anfang des 13. Jahrhunderts auf Pergament geschrieben, zu dem Preise von 350 fl. für jene Bibliothek erworben. — Das Leben Jesu von David Strauß (Volksausgabe) ist im Verlage von Williams und Morgate in London in Englischer Uebersetzung erschienen.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. November.

- Kronprinz.** Fr. Fitz v. Berg a. Mainz. Fr. Ober-Regisseur Wohlhabt a. Hamburg. Fr. Dehn-Jub. Schumann a. Auerstade. Fr. Landwirthe Hoffberg a. Hirschau. Fr. Rent. de Spenio a. Salzburg. Die Frn. Karol. Keonard a. Brüssel, Langasser a. Reichenbach, Frohne a. Lünen, Brodtkister a. Mynweller.
- Goldner Ring.** Frau Thomas v. Tochter a. Schwerfeld. Die Frn. Kauf. Dahn a. Berlin, Jahn a. Arafau, Feincke a. Forburg, Kunze a. Oerßel, Faulmann a. Salzburg, Kranz a. Hebelberg, Köhler a. Stockhof, Leopold a. Leipzig.
- Goldner Löwe.** Die Frn. Cand. theol. Emilie a. Tennstedt, Ulrich a. Gieselen. Fr. Kaufm. Strelow a. Hamburg. Fr. Prof. Weichte a. Berlin. Fr. Geh. Rath Everling a. Stettin. Fr. Baron v. Strubelwitz a. Hrensburg. Fr. Hotel. Scherwiong a. Moskau.
- Stadt Naumburg.** Fr. Mendant Schröder a. Halberstadt. Fr. Schichtmfr. Hartung a. Nieseb. Die Frn. Kauf. Uebel a. Hamburg, Benjamin, Hecht, Gohn, Quenfel, Döber u. Samann a. Berlin, Straß a. Meerane, Radzig a. Moskau, Soltmann a. Wolfenbüttel, Waller a. Mannheim.
- Wente's Hotel.** Die Frn. Kauf. Peters u. Meierheim a. Berlin, Dörner a. Dresden. Fr. Cand. Salomon a. Moskau. Fr. Ingen. Ehrhardt a. Gainsdorf.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	21. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageemittel.
Luftdruck . . .	333,07 Bar. L.	332,28 Bar. L.	331,33 Bar. L.	332,23 Bar. L.	
Dampfdruck . . .	2,13 Bar. L.	2,92 Bar. L.	2,19 Bar. L.	2,41 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeith	79 pCt.	73 pCt.	77 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme . . .	3,3 G. Rm.	7,9 G. Rm.	4,0 G. Rm.	5,1 G. Rm.	

**Damen-Mäntel**  
in jedem Genre, hübsch und nicht theuer, empfiehlt  
**Leipzigerstr. Nr. 6. Bruno Freytag.**

**Kleiderstoffe**  
eine große Partie ganz schwere, für gute Hauskleider passend, à Elle 5½ Sgr., empfiehlt  
**Bruno Freytag.**

**Ball-Roben und Ball-Kränze, letztere von 10 Sgr. an, empfehlen**  
**J. Schmuckler & Comp., gr. Ulrichsstrasse 3.**

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschienen  
soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu  
beziehen:

**VETERINAIR-KALENDER**

auf das Jahr  
**1866.**

Bearbeitet von  
**C. MÜLLER und F. ROLOFF.**  
Erster Jahrgang.  
8. Elegant als Taschenbuch gebunden.  
Preis: 28 Sgr.

Folgende soeben von mir ausgegebene  
**antiquarische Kataloge:**

Nr. 133. **Medicin, Chirurgie, Geburts-  
hülfe,**

- 134. **Jurisprudenz, Staats- und Ca-  
meralwissenschaft.**
- 135. **Schöne Literatur und Kunst,**
- 136. **Philologie, Archäologie, Mytho-  
logie,**
- 137. **Neuere fremde Sprachen,**

stehen Literaturliebenden gratis zu Diensten.  
**Ganze Bibliotheken, sowie einzelne  
werthvolle Werke kaufe ich fortwäh-  
rend und sind mir Offerten davon jeder-  
zeit willkommen.**

**Ch. Graeger,**

Antiquariats-Buchhandlung in Halle a/S.

**Holz-Auction.**

Sonnabend den 25. November von Nach-  
mittag 1 Uhr an sollen im Busche an meinem  
Gute zu Garfena eine große Partie Rüsten,  
Elaen und Eichen, nutzbar für Stellmacher, öf-  
fentlich gegen gleich baare Zahlung auf dem  
Stamme verkauft werden, wozu Kaufliebhaber  
eingeladen werden. **F. Pittschke.**

**Für Korbmacher.**

Sonnabend den 25. d. M. Nachmitt. 1 Uhr  
sollen eine Partie Korbweiden öffentlich meist-  
bietend verauctionirt werden, wozu Käufer hier-  
mit einladet. Der Sammelplatz im Acker.  
Amme ndorf. **Engel.**

Am Montag, 4. December c. a., sollen auf  
der Wiese unsern der Brachwitzer Fährfahr  
eine erhebliche Quantität Rüsten, sowohl Nutz-  
wie Brenn-Holz, öffentlich meistbietend verstei-  
gert werden.

Auf ein an der Bahn neu erbautes Haus  
werden zur 1. Hypothek 12—1500  $\mathcal{R}$ . sofort  
gekauft. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in  
der Exped. d. Ztg.

Eine junge Wirthschafterin, welche in der  
Mithwirthschaft, sowie in allen häuslichen Ar-  
beiten erfahren ist, sucht Stellung durch  
**Fr. Fleckinger, kl. Schiann 3.**

Mehrere billige Pianoforte, um damit zu räu-  
men, verkauft **F. Holzhausen, Paradeplatz 3.**

**Bekanntmachung.**

Der Ausverkauf des Lagers von Möbeln,  
Spiegel- und Polsterwaaren findet nach wie vor  
unter gleichen Bedingungen seinen Fortgang.  
Die Schuldner der Möbelhandlung werden zu-  
gleich nochmals aufgefodert, die verabrede-  
ten Ratenzahlungen pünktlich an Un-  
terzeichneten oder im Comptoir, Mo-  
rischor Nr. 4, zu leisten, um Weite-  
rungen zu vermeiden.

**Rein S. Gellhorn** in Liquidation,  
**Fr. Herrn. Keil.**

Ein niedriges **Doppelpult** wird für ein  
Comptoir gesucht, und werden gef. Adressen  
durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d.  
Ztg. erbeten.

1 Logis, bestehend in 2 Stuben, 2 heizba-  
ren Kammern, einer D.-K., Küche, Keller,  
Mitgebrauch eines kl. S., ist zu Newjahr oder  
auch jetzt zu vermieten und zu bez. Zu erst-  
bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

2 möblierte Stuben mit Kammern sind an  
einen oder zwei einzelne Herren sogleich zu ver-  
mieten und zu bez. Zu erfragen bei **Hrn. Ed.  
Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Logis zu 40, 80, 100 und 300  $\mathcal{R}$ . jährl.  
Miethezins siso sofort zu vermieten und 1.  
Januar 1866 zu beziehen. Näheres bei  
**Berner, Maurermeister.**

Ein Haufen Pferde Dünger zu verk.  
**Laubengasse Nr. 9.**

Ein schlachtbarer Bulle steht zu verkaufen  
beim Gutsbesitzer **F. Ebert** in Mori.

Die Verwalterstelle ist besetzt.  
**Schwarz, Klauschorstr. 23.**

Ein Kutscher mit guten Artesen, der häusliche  
u. Gartenarbeit mit verrichten muß, findet so-  
fort oder 1. December Dienst bei  
**W. Sander, Steinweg Nr. 22.**

Ein frequenter Gasthof ist mit sämmtlichem  
Inventar sofort zu cediren. Darauf Reflectir-  
ende wollen ihre Adresse A. B. # 90. bei **Ed.  
Stückrath** niederlegen. Unterhändler wer-  
den höflich verboten.

Ein Kronenleuchter zu Lichtern, eine Hänge-  
lampe zu Dellepit und zwei große Dellampen  
billig zu verkaufen; wo? sagt **Frau Hermis-  
dorf, große Ulrichsstraße Nr. 37.**

**H. Lochners Blumenhandlung,**

Rathhausgasse 19,  
empfiehlt für das Todtenfest Kränze, Kro-  
nen, billige Palmenzweige u. Kreuze  
in Auswahl; alle anderen Bestellungen, auch  
briefliche, um welche rechtzeitig gebeten wird,  
werden nach Wunsch pünktlich essequirt.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Wollne Strickgarne**

empfiehlt in großer Auswahl für **Wiederver-  
käufer** sehr billig

**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfiehlt  
sich zur Anfertigung aller **Sattlerarbeiten**  
**W. Rausch, Sattlermeister,**  
Firma: **Kopf, Fuchs & Rausch,**  
Wagenfabrik, Leipzigerstr. u. Martinsgasse 19.

**Neue Rheinische Wallnüsse**

in Etern- und Schocken empfiehlt billigst  
**Reinhold Kirsten.**

**Gummischuhe,**

bestes fr. Fabrikat „Adler Stempel“ verkaufe,  
in Folge Ankaufs mehrerer 1000 Paare:

**Herren-Schuhe 20 Sgr.**

**Damen : 15 Sgr.**

**Mädchen : 12½ Sgr.**

**Robert Cohn,**

gr. Steinstraße 73.

Die überzogenen wollnen **Crinolinen** sind  
wieder in allen Farben eingetroffen bei  
**Robert Cohn.**

**Schiffend.**

**Hôtel Bellevue.**

Freitag den 24. d. M. Nachmitt. 3½ Uhr  
**grosses Concert** von der **Leipziger  
Schützenhauskapelle** (25 Mann stark), un-  
ter persönlicher Leitung des Musikdirectors **Hrn.  
Büchner.** Danach **Ballmusik.** Entrée a  
Person 2½ Sgr.

Es ist am 21. d. M. Nachmittags von der  
Barrière Delau bis Salzmünde eine gold-  
dene Taschenuhr verloren gegangen. Der ehr-  
liche Finder wird gebeten, selbige gegen Drei-  
thaler Belohnung auf der Barrière Südewitz  
abzugeben.

Am 22. d. Mts. ist mir ein brauner Jagd-  
hund, Englische Rasse, mit weißer Brust zuge-  
laufen; der rechtmäßige Eigentümer kann den-  
selben gegen Erstattung der Infections-Gebühren  
in Empfang nehmen auf der **Thierschweelerei**  
von **F. L. Bauermeister & Co.** bei  
**Teutschenthal, Bahnhof.**

**Bekanntmachung.**

Den 21. d. M. ist in Beuchitz ein Hund-  
Wagen aus der Saale gezogen. Der rech-  
tmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung  
der Infections-Gebühren in Empfang nehmen  
beim **Handelsmann Behr** in Beuchitz.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend verschied nach längern Leiden  
in ihrem sechsten Lebensjahre unsere theure  
**Louise.**

Halle, den 22. November 1865.

**Carl Demisch** und Frau.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 275.

Halle, Donnerstag den 23. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. November. Das Kriegs-Ministerium veröffentlicht im „St. Anz.“ eine Verfügung vom 3. November 1865, der zufolge das Invaliden-Versorgungsgesetz vom 6. Juli d. J. mit dem 28. desselben Monats in Kraft getreten ist und Anspruch verlieht. Sr. Majestät dem Könige sind aus Japan 18 Kisten zugegangen, welche alle mit Geschenken des Saikun gefüllt sind.

Heute Vormittag hat hierelbst eine Sitzung des engeren Ausschusses der Reichsbank der Preussischen Bank stattgefunden, die vornehmlich den Zweck einer gegenseitigen Information über die augenblickliche Situation des Geldmarktes hatte, wie sie früher in allmonatlichen Zusammenkünften stattzufinden pflegte, ein Gebrauch, den die gegenwärtige Bankverwaltung, dessen allseitige Zweckmäßigkeit anerkennend, zu erneuern bemüht ist. Es wurden zwar in dieser Sitzung keinerlei Beschlüsse gefaßt, doch war man darüber einig, daß für den Fall, daß auch in Berlin eine Subscription auf das neue Oesterreichische Anlehen aufgelegt werden sollte, gegen den hierdurch zu befürchtenden Silberabfluß Präventivmaßregeln der Bank notwendig sein würden. Die über den augenblicklichen Status der Bank mitgetheilten Zahlen zeigten übrigens eine wesentliche Besserung der Geschäftslage.

Bekanntlich sind die Preise des Silbers in den letzten Jahren gestiegen und auch jetzt befinden sich dieselben noch in fortwährendem Steigen. Dies hat bei der Verwaltung der Königlichen Münze nicht geringe Ausgaben zur Folge gehabt, welche sich auf mehrere Tausend Thaler veranschlagen lassen. Während nämlich beim Ankauf des zum Prägen des Silbergeldes notwendigen Silbers im verflossenen Jahre noch 29 Thlr. 21 Sgr. für das Pfund fein Silber bezahlt wurde, muß in diesem Jahre schon der Preis von 29 Thlr. 23 Sgr. gezahlt werden. Da nun aber zum Betrieb der Münze, resp. zum Prägen des notwendigen Silbergeldes 50,000 Zweihalberstücke, 2,500,000 Thalerstücke, 600,000 Stück Fünftelbergroschenstücke, 2,160,000 Stück Zweigroschenstücke, 2,100,000 Stück Silbergroßchen und 600,000 Stück Sechser 97,718 Pfund fein Silber erforderlich sind, so beläuft sich die Summe, welche in diesem Jahre zum Ankauf desselben mehr verwendet werden muß, auf 97,718 mal 2 Sgr. = 6514 Thlr. 16 Sgr.

Die Rübenzucker-Industrie gewinnt bei uns immer mehr und mehr an Ausdehnung. Die Zahl dieser Fabriken hat sich im Laufe der letzten beiden Jahre dermaßen vermehrt, daß die Zahl der Steuer-Aufseher für die dadurch zu entrichtende Staatssteuer allein um 26 in diesem Jahre vermehrt werden mußte. Ebenso ist eine Vermehrung der Oberbeamten notwendig geworden, indem 2 Obercontrolleure neu angestellt worden sind und 12 Obercontrolleure wegen der Erweiterung ihrer Controlbezirke die Ration für ein zu haltendes zweites Dienstpferd hat vergütigt werden müssen. Die Zahl der, bei der Beaufsichtigung der Rübenzucker-Steuer beschäftigten Steuerbeamten beläuft sich gegenwärtig auf 628 Personen, nämlich 16 Ober-Steuercontrolleure und 612 Steueraufseher.

Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben unterm 12. August d. J. an die obere Provinzialbehörden der Rheinprovinz einen Erlaß gerichtet, nach welchem mit dem Verluste der Preussischen Untertaneneigenschaft durch zehnjährigen unerlaubten Aufenthalt im Auslande alle Rechte und Pflichten, welche einem Preussen gebühren und obliegen, aufhören, also auch die Verpflichtung zur Erfüllung des Militärdienstes erlischt.

Nach Wiener Mittheilungen soll auch Hannover seine Bereitwilligkeit zur Anerkennung Italiens erklärt haben.

Die feudale „Zeidl. Corr.“ sagt bezüglich des Ursprungs der neuesten Verordnung über das Herrenhaus: „Mit Bezug auf den Erlaß vom 5. November 1861 war bei dem Herrenhause in der letzten Session eine Anzahl von Petitionen eingelaufen, welche sowohl in der Petition-Commission dieses Hauses, als auch in Vereinigung derselben



Die Ma-  
attung an das  
erat des Herrn  
folge der Mit-  
ugung gewon-  
nung finden wer-  
e ist das Wert  
wärtige Zusam-  
aufammenge-  
74 Mitglieder,  
n Hohenpollern  
en Häuser 16,  
reinigten Land-  
besondere kö-  
niglicher, und  
den 8, c) aus  
, d) aus dem  
erständen 6, f)  
er vier großen  
erhöchsten Berg-  
“, daß vom  
änderungen in  
leiden müssen:  
65 nur einen  
el; aber dieses  
ich entscheidend  
s, wie sie das

sicht auf eine  
st sich dadurch,  
Die Regie-  
idenschaftlichen  
da ja der nach  
haben wird,

das Budget des Jahres 1866 zu debattieren.“

Ueber Oesterreichs jetzige Stellung verbreitet sich dasselbe feudale Blatt folgendermaßen: „Der bloße Umstand, daß in Wien ein conservatives Ministerium an der Spitze der Geschäfte steht, bietet wenig Beruhigung dar. Die Erfahrung hat gelehrt, daß liberale Ministerien für das Ausland am ungeschicktesten sind; sie sind nie Ministerien der Action und wenn sie handeln, so finden sie kein Vertrauen. Dagegen sind conservative Ministerien ihrem Wesen nach kühn und zur Action geneigt. Ein conservatives Ministerium gebietet nicht bloß über das ganze Gebiet der Thatsachen, welches liberalen Staatsmännern meistens verbunkelt oder verschlossen ist, sondern ihm steht auch der unverzügliche Schlag der Phrasen zu Gebote: es kann im Nothfalle die extremste Phrase aufgreifen, ohne sich die Finger zu verbrennen. Conservative Ministerien sind daher — noch dazu in einer Epoche permanenter Krisis wie die heutige — unberechenbar und der besten Ueberwachungen fähig. Wer nur ein wenig unter die Oberfläche der wirren Partei-Programme, welche jetzt sich über Oesterreich lagern, blickt, der wird mit Leichtigkeit die dreifach gegipfelte Gestalt erkennen, welche schon im September-Patente für Oesterreich entworfen ward und welche aus dem Nebel herausstretet wird: den magyarischen, den deutschen, den italienischen Ländercomplex. Nachdem der Kaiser die constituirende Bewegung jenseits der Weitha entfesselt, wird er, wenn er nicht das Chaos bis zur Entnerung will triumphiren lassen, genöthigt sein, Vesh zur Hauptstadt für ein parlamentarisches Reich zu machen, in welches er Ungarn, Siebenbürgen, Croaticn einschließen müßte. Die Erhaltung des lombardisch-venetianischen Königreiches erfordert die Verfländigung mit Italien. Dann bleiben noch die deutschen Länder der Mon-